



Die schwedische Störchin SVS 2151 mit ihren drei Küken am 22. Mai 2022 in Kröpelin

**Das Weißstorchjahr 2022
im ehemaligen Landkreis Bad Doberan
und in der Hansestadt Rostock**

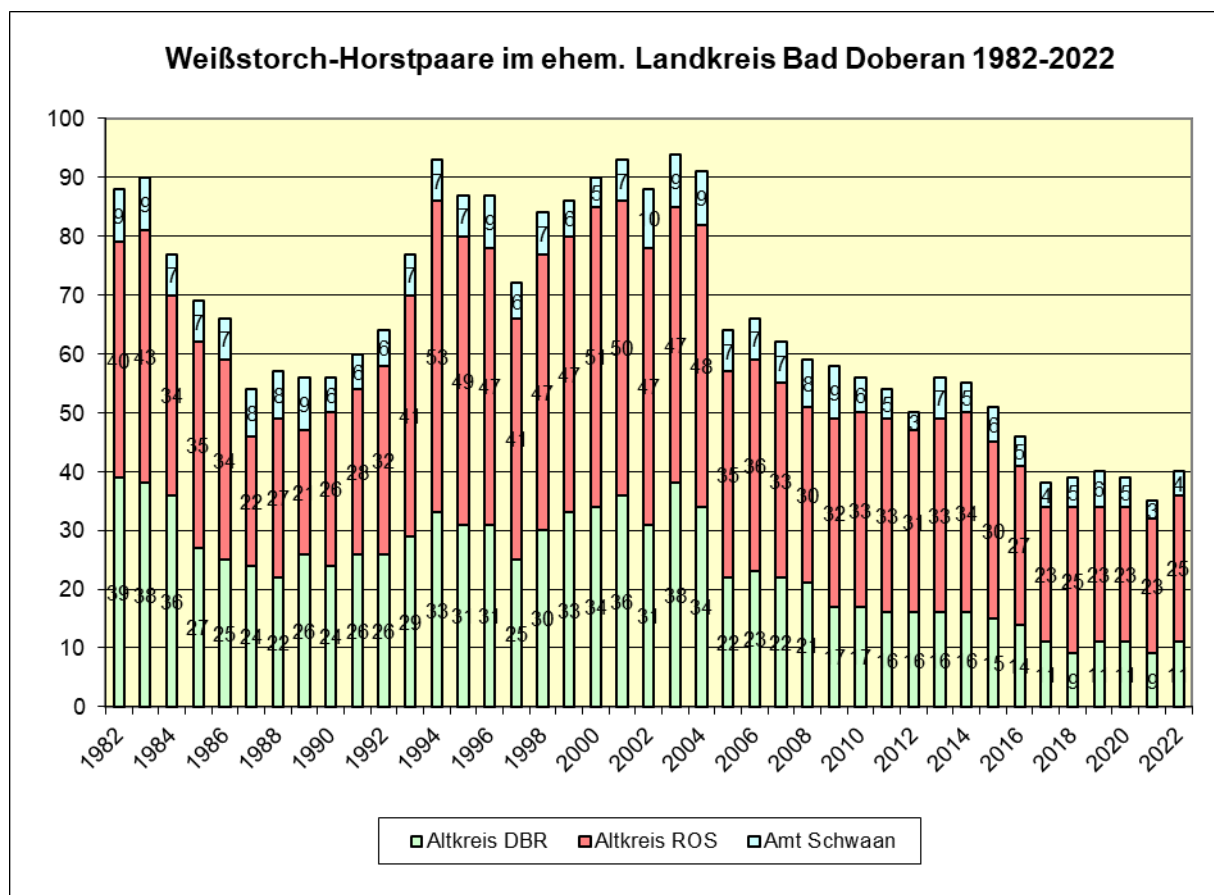
von Stefan Kroll

www.stoerche-doberan.de

1. Überblick und Danksagung

Die Bilanz des Weißstorchjahres 2022 im alten Landkreis Bad Doberan fällt gemischt aus. Positiv zu bewerten ist der Wiederanstieg der Horstpaarzahl von 35 auf 40, wozu in diesem Jahr auch zwei der selten gewordenen Neuansiedlungen beitragen. Trotz dieser leichten Erholung liegen wir noch deutlich unter den Zahlen, die vor dem Bestandseinbruch zwischen 2015 und 2017 üblich waren (50 bis 60 HPa). Dagegen war der Bruterfolg auch 2022 nicht gut. Es wurden zwar 58 Jungstörche flügge und damit 16 mehr als im sehr schwachen Vorjahr, der daraus zu errechnende JZa-Wert von 1,45 liegt allerdings erneut deutlich unter dem Zielwert von 2,0, der für den stabilen Erhalt einer überwiegend ostziehenden Weißstorchpopulation immer noch vorausgesetzt wird.

Wie sind die Ursachen für dieses Ergebnis einzuschätzen? Die Überwinterungsbedingungen in Afrika dürften auch 2021/22 erneut als insgesamt gut einzustufen gewesen sein. Besonders in der Sahel-Zone fiel wieder reichlich Niederschlag, sodass das Gros der überwinternden Weißstörche im Dezember abermals nicht weiter nach Ost- und Südafrika gezogen sein dürfte. Dagegen herrschten auf dem Heimzug zum vierten Mal innerhalb der letzten fünf Jahre schlechte Bedingungen. In der Türkei gab es während der Hauptzugzeit im März zwei markante, lang anhaltende Kälteeinbrüche, die die Störche dort zu längeren Pausen zwangen. Erst ab Ende März setzte sich die Masse der Ostzieher im Nordwesten der Türkei wieder in Bewegung. Die Folge war eine um etwa eine Woche gegenüber den langjährigen Mittelwerten verspätete, dann aber sehr kompakte Rückkehr der meisten Weißstörche. Ein verspätetes Eintreffen an den Brutplätzen bedeutete abermals einen jahreszeitlich nach hinten verschobenen Brutbeginn. Zusammen mit den inzwischen fast in jedem Jahr anzutreffenden Niederschlagsdefiziten im Mai/Juni war die Ausgangssituation für die Jungenaufzucht dann überwiegend ungünstig.



Hinzu kam auch ein erneut schwaches Feldmausjahr. Dagegen spielten Starkregenfälle als Risikofaktor in der mittleren Jungen-Aufzuchtphase 2022 keine Rolle. Die Abbildung 1 (oben) zeigt die Entwicklung der Horstpaarzahl seit 1982.

Angesichts der guten Geburtsjahrgänge 2018 und 2019 überrascht es nicht, dass es 2022 offenbar in ganz Ostdeutschland zu einer leichten Bestandserholung gekommen ist. Drei- und vierjährige Ringträger waren erfreulich häufig anzutreffen. In Mecklenburg-Vorpommern stieg die Zahl der Horstpaare von 642 um gut 5 Prozent auf 680 an, wobei ein deutliches Gefälle von West nach Ost festzustellen ist. Die westlichen und südlichen Landkreise profitieren bereits erkennbar vom anhaltenden Aufschwung bei den westziehenden Weißstörchen. Dagegen gehen die Zahlen im Norden und Osten unseres Bundeslandes tendenziell noch weiter zurück.

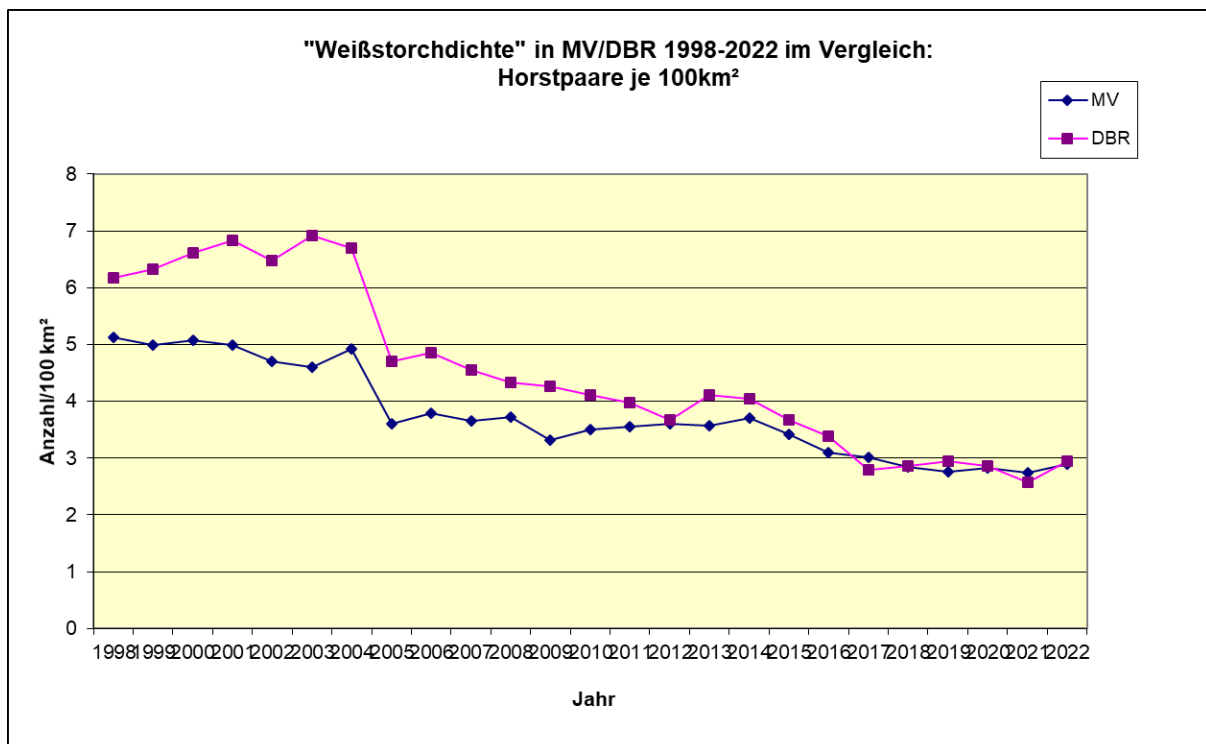


Abbildung 2

Die Abbildung 2 verdeutlicht die Entwicklung der „Storchendichte“ im ehemaligen Landkreis Bad Doberan im Vergleich zum gesamten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. 2022 lag der Wert (Horstpaare/100 km²) im Altkreis DBR mit 2,94 (DBR) wieder etwas über dem Landesdurchschnitt (2,90). Ob inzwischen der Tiefpunkt des seit Jahren anhaltenden Abwärtstrends erreicht und überwunden ist, bleibt abzuwarten. Bundesweit betrachtet nimmt das einstmals storchereichste Bundesland Mecklenburg-Vorpommern mittlerweile nur noch einen mittleren Platz ein.

In der folgenden Übersicht (Abbildung 3) sind zwei wichtige Parameter der Bruterfolgsstatistik zusammengefasst – der prozentuale Anteil der nicht erfolgreichen Horstpaare sowie der JZa-Wert. Als grobe Faustregel kann dabei gelten: je weiter der blaue Punkt oberhalb des roten Balkens liegt, desto besser war das Storchensjahr. Umgekehrt gilt aber auch: je weiter unten der blaue Punkt im roten Balken erscheint, umso schlechter. Gut erkennbar sind dadurch etwa die schlechten Storchensjahre 2005, 2009, 2011, 2015 bis 2017 und 2021. Für den alten Landkreis Bad Doberan liegt der blaue Punkt für JZa-Wert 2022 nur knapp über der roten Markierung für den HPo-Wert. Auf dem Gebiet der Hansestadt Rostock gab es in diesem Jahr zwei Brutpaare: während das Storchenspaar in Rostock-Biestow vier Jungstörche durchbrachte, gab es in Rostock-Biestow Ausbau keinen Bruterfolg (HPo).

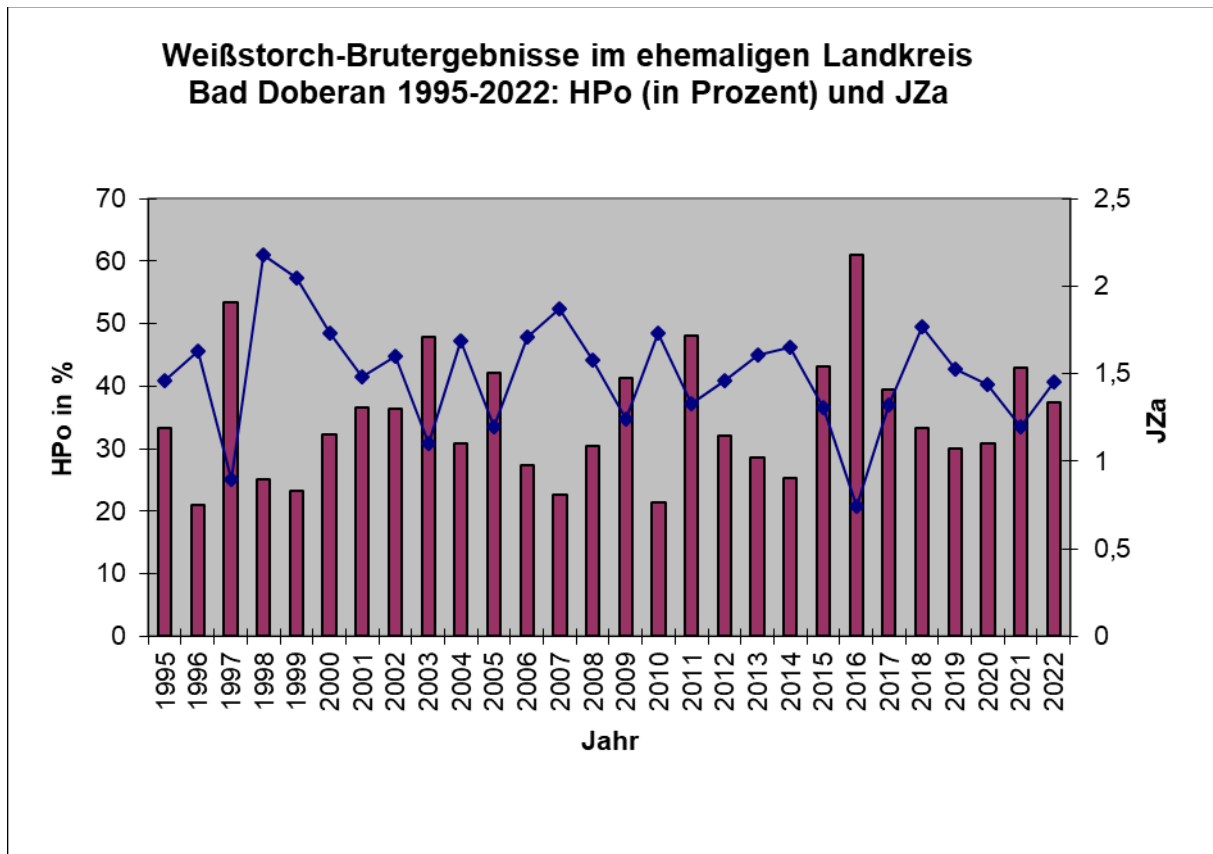


Abbildung 3

Wie schon in den vergangenen Jahren, so unterstützten auch 2022 zahlreiche Storchenfremde meine ehrenamtliche Arbeit als Weißstorchbetreuer. Gunnar Gernhöfer, Anke Hornburg und Tom Sandhoff bilden mit mir inzwischen ein vierköpfiges Team und haben eigene Arbeitsschwerpunkte (Beringung/Brutplatzerneuerung bzw. Rettungseinsätze/Ringablesungen). Eine besondere Hervorhebung verdienen darüber hinaus wieder unsere Partner im Storchenschutz, die Tierklinik Rostock, die Bauernverbände Bad Doberan e. V. Bützow e. V., die Stromversorger Edis und WEMAG, die Stadtwerke Rostock, der Verein „Leben in Biestow“ e. V. und der Zoo Rostock, der in erheblichem Umfang wieder pflegebedürftige Störche aufnahm. Der Landkreis Rostock gewährte dankenswerter Weise erneut eine Aufwandsentschädigung für einen Teil der gefahrenen Kilometer. Gefreut haben wir uns auch über mehrere Spenden von Privatpersonen, die ausschließlich unserer ehrenamtlichen Arbeit zu Gute kommen. Weiterhin möchte ich (in alphabetischer Reihenfolge) meiner Lebenspartnerin Brit Becker, Susanne Dopp (Jürgenshagen), Helmut Hagemeyer (Klingendorf), Ralf Marquardt (Hanstorf), Frank Renne (Malchin), Christoph Roscher (Papendorf) und Helmut Stienhans (Dummerstorf) für ihr ganz besonderes Engagement danken. Auch den zahlreichen Horstbetreuern und allen übrigen Institutionen und Personen, die „unseren“ Störchen vor Ort geholfen und uns mit Hinweisen, Meldungen und Beobachtungsergebnissen versorgt haben, sagen wir wieder ein herzliches Dankeschön! Bitte sehen Sie es mir nach, dass ich sie an dieser Stelle nicht alle namentlich aufführen kann.

2. Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten

Wie schon in den vier Jahren zuvor, dürften die in Afrika überwinternden Weißstörche auch 2021/22 überwiegend gute Bedingungen vorgefunden haben. Fast in allen relevanten Regionen fiel überdurchschnittlich viel Niederschlag. Erneut nutzten offenbar recht viele Störche aus Nord- und Ostdeutschland die verbesserten Bedingungen in der an die Sahel-Zone südlich angrenzenden Region, um dort zu überwintern. Dementsprechend war der Rückweg in die europäischen Brutgebiete vergleichsweise kurz. Die im Internet frei zugänglichen Daten von 26 besenderten Störchen aus Nord- und Ostdeutschland sowie Dänemark sind seit einigen Jahren eine wesentliche Grundlage für die Einschätzung des Zugeschehens. Anders als in den Vorjahren überwinterte nur ein einziger Senderstorch (aus unserem Sample) in Israel. Die Zugbedingungen für ihn wie auch für andere Nahost-Überwinterer waren deutlich ungünstiger als in den letzten Jahren. Dies bekam offenbar auch das Männchen vom Webcam-Nest Rostock-Biestow zu spüren, das wir ebenfalls in diese Gruppe einordnen und das erst am 30. März und damit rund zwei Wochen später als in den Vorjahren an seinem Stammnest eintraf. Zwei weitere Männchen, die ebenfalls regelmäßig sehr früh eintreffen, kamen in diesem Jahr am 22. März (in Kowalitz) und am 1. April (in Reinshagen) auf ihren Nestern an. Ob andere Frührückkehrer (Neu Rethwisch 24.3., Bandelstorf 27.3., Niekrenz 28.3., Berendshagen 1.4., Niendorf 2.4.) auch im Nahen Osten überwintert haben oder doch schon zu einer Gruppe sehr früh zurückkehrender Afrika-Überwinterer zählen, lässt sich nicht eindeutig klären. Als sichere Westzieher können wir dagegen das Kröpeliner Männchen und sein beringtes schwedisches Weibchen einordnen. Er eröffnete am 1. März die Saison bei uns, während sie acht Tage später folgte. Das Männchen aus Groß Bölkow, 2021 noch der bei uns früheste Storch, traf in diesem Jahr am 12. März ein. Auch sein Weibchen, 2020 in Schweden beringt, ist als Westzieherin einzustufen, selbst wenn es erst Mitte April – auf der Suche nach ihrem ersten Brutplatz – hier Horstbindung erlangte.

Die bereits eingangs geschilderten Wetterunbilden in der Türkei verursachten dort erneut einen markanten Zugstau. Daraus resultierte letztlich die Besonderheit, dass zwischen dem 2. und dem 6. April kein einziger Weißstorch bei uns als Rückkehrer gemeldet wurde. Erst ab dem 7. April trafen die ersten, besonders „zugkräftigen“ Störche an ihren Nestern ein. Es folgte die Haupteinflugphase der ostziehenden Afrika-Überwinterer, die bis zum 13. April anhielt. Innerhalb dieser sieben Tage traf nahezu die Hälfte aller Brutvögel an ihren Nestern ein. Der 12. April war dabei mit 15 Rückkehrern der diesjährige „Rekordtag“. Das sehr kompakte Eintreffen auch über unser Untersuchungsgebiet hinaus war auch sehr gut anhand der Senderstörche zu beobachten, die gleichfalls fast ausschließlich innerhalb eines engen Zeitkorridors eintrafen. Rund 30 Prozent der ostziehenden Senderstörche haben Winterquartier und Zug leider nicht überlebt – das ist ein etwas über dem Durchschnitt liegender Wert.

Bei uns trafen noch bis zum 19. April in nennenswerter Zahl weitere Störche ein, danach war dies nur noch vereinzelt der Fall. In der letzten April-Dekade wurden insgesamt elf Rückkehrer registriert, im Mai waren es dann noch einmal vier.

Insgesamt gesehen trafen unsere Störche erneut später als in den meisten anderen Jahren ein. Dies wirkte sich jedoch nicht wesentlich auf die Quote der frühen Paarbildung aus. Bis zum 15. April waren bereits an 59,5 Prozent aller Nester beide Partner eingetroffen (siehe Abbildung 4). Damit bestanden für diese Paare noch vergleichsweise günstige Bedingungen für das Brutgeschäft und vor allem die anschließend folgende Jungenaufzucht. Die optimale Konstellation, eine kompakt-frühe Rückkehr der in Afrika überwinternden Störche schon bis Ende März bzw. in den ersten Apriltagen, ist in den letzten Jahren immer seltener geworden. Derartig günstige Zugbedingungen herrschten zuletzt 2007, 2008, 2010, 2014 und 2019.

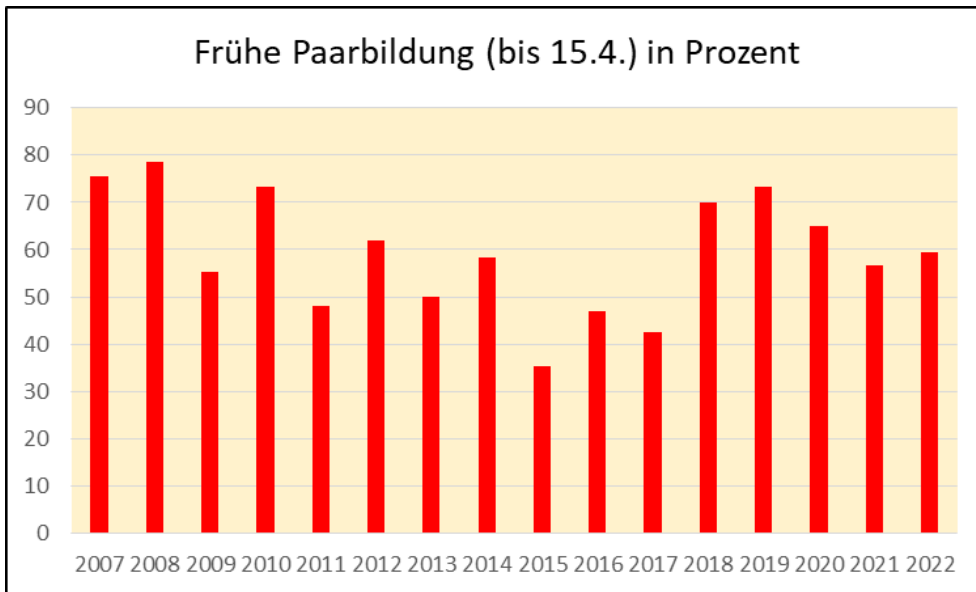


Abbildung 4

Der Blick auf die nachfolgende Abbildung 5 zeigt die insgesamt gesehen sehr kompakte Rückkehr unserer Weißstörche an ihre Horste. Der Spitzenwert von „15“ für den besten Einflugtag (12. April) ist selbst im längerfristigen Vergleich herausragend. Eine konzentrierte Verteilung der Rückkehrtage ist auch deshalb günstiger, weil die Phase der Paarbindung schneller abgeschlossen ist. Treffen die Weißstörche dagegen verteilt über einen sehr langen Zeitraum ein, sind häufig Horstkämpfe und eine Verzögerung beim Brutbeginn die Folge.

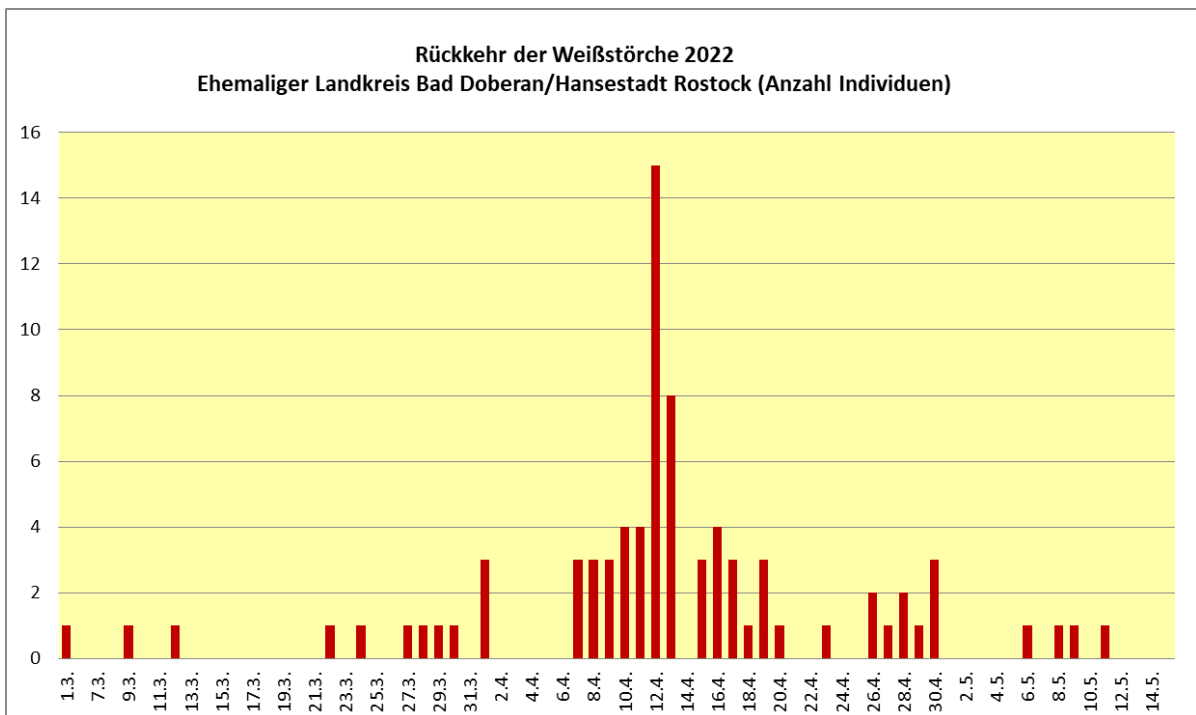


Abbildung 5

Wenn alle Ankunftsdaten, die in diesem Jahr zwischen dem 1. März und dem 11. Mai lagen, zusammengerechnet werden, ergeben sich ganz ähnliche Werte wie im Vorjahr. Der Median, zu dem die Hälfte aller Störche mit Horstbindung eingetroffen war, lag 2022 erneut erst am 12. April, als Durchschnittswert lässt sich der 13. April ermitteln (Tabelle 3). Nimmt man den Median zum Maßstab, lag dieser zwölf Tage später als im frühesten Jahr (2008), und nur zwei

Tage früher als in den besonders „späten“ Rückkehrerjahren 2013, 2015 und 2016. Der Durchschnittswert, bei dem besonders frühe und/oder besonders späte Rückkehrer stark ins Gewicht fallen, liegt etwa in der Mitte der hier vom 5. bis 18. April reichenden Spanne. Auch weiterhin bleiben das besonders frühe Jahr 2008 und das besonders späte Jahr 2015 als „Rekordhalter“ bestehen. Gut zu erkennen ist weiterhin, dass vergleichsweise „späte Rückkehrjahre“ in der Regel mit schlechtem Bruterfolg korrespondieren, während „frühe Rückkehrjahre“ zumeist zu gutem oder zumindest mittelmäßigem Bruterfolg führen. Als Maßstab gelten dabei unsere eigenen Durchschnittswerte für Bruterfolg pro Horstpaar (JZa). Sie liegen niedriger als in vielen anderen Teilen Deutschlands. Würde ein Vergleich mit einem stark von Westziehern geprägten Bundesland vorgenommen werden, so ließen sich große Unterschiede erkennen. Die Masse der brutbereiten Störche trifft dort bereits vor Mitte März ein und erzielt im Anschluss auch ein im Durchschnitt besseres Brutergebnis.

Tabelle 3: Rückkehr der Weißstörche: Durchschnittswert, Median und Bruterfolg (JZa)

Jahr	Durchschnittswert	Median	Bruterfolg (JZa)
2007	6. April	1. April	gut (1,87)
2008	5. April	31. März	mittelmäßig (1,58)
2009	14. April	5. April	schlecht (1,24)
2010	8. April	1. April	gut (1,73)
2011	13. April	10. April	schlecht (1,33)
2012	13. April	11. April	mittelmäßig (1,46)
2013	16. April	14. April	mittelmäßig (1,61)
2014	5. April	1. April	mittelmäßig (1,65)
2015	18. April	14. April	schlecht (1,34)
2016	13. April	14. April	sehr schlecht (0,74)
2017	13. April	9. April	schlecht (1,32)
2018	10. April	7. April	gut (1,77)
2019	6. April	2. April	mittelmäßig (1,53)
2020	6. April	6. April	mittelmäßig (1,44)
2021	12. April	12. April	schlecht (1,20)
2022	13. April	12. April	mittelmäßig (1,45)

3. Witterungsverhältnisse im Brutgebiet und Horstbindung

Die Beschreibung der Witterungsverhältnisse muss in diesem Jahr bereits mit einem Blick auf den Monat Februar beginnen, der durch sehr starke, weit überdurchschnittlich hohe Niederschlagsmengen auffiel. Auch wenn danach ein extrem trockener März folgte, gab es doch anhaltend-positive Auswirkungen des insgesamt feuchten Winters auf die Grundwasserstände unserer Region. Besonders am Messpunkt Sanitz – mitten in unserem östlichen Verbreitungsschwerpunkt gelegen – wurden das gesamte erste Halbjahr über deutlich überdurchschnittliche Werte ermittelt. Für die Störche war dies gleichbedeutend mit einer jahreszeitlich längeren Verfügbarkeit von Amphibien und anderen Nahrungstieren in Kleingewässern. Die eigentliche Brutsaison für unsere Schützlinge begann wieder einmal mit einer sehr trockenen Phase. Vom 7. April bis zum 17. Mai fiel weitaus weniger und seltener Niederschlag als dies im langjährigen Vergleich zu erwarten gewesen wäre. Mit Sicherheit hat die anhaltende Trockenheit dazu beigetragen, dass wir 2022 wieder eine ganze Reihe von Nichtbrüterpaaren hatten. Die zweite Hälfte des Monats Mai war zwar deutlich feuchter, aber kurz nach dem Schlupf der meisten Küken folgte ab Anfang Juni erneut eine Phase mit geringen Niederschlagsmengen. Besonders

strapaziös wurde es für den Storchennachwuchs dann ab dem 24. Juni, als eine mehrtägige Hitzeperiode begann. Vor allem unter dem erst wenige Tage alten Storchennachwuchs gab es dabei einige Opfer, während die schon etwas älteren Jungstörche besser mit der starken Wärme zurechtkamen. Der Juli brachte zunächst über einen längeren Zeitraum moderate Verhältnisse. Als es dann nach dem 18. Juli nochmals mit den Temperaturen steil nach oben ging und am 20. Juli sogar Rekordwerte von 38°C erreicht wurden, waren die Jungstörche glücklicherweise bereits aus dem Gröbsten heraus. Anders als etwa 2020 kam es in diesem Jahr zu keinen größeren und vor allem länger anhaltenden Starkregenereignissen. Dementsprechend gab es auch keine niederschlagsbedingten Opfer zu beklagen. Die Jungenaufzuchszeit war insgesamt betrachtet wieder einmal zu trocken, was erneut mit einem Mangel an Nahrungstieren einherging. Auch war das Jahr 2022 wiederum ein schwaches Feldmausjahr. Nur im Bereich der Converter Niederung scheint das Angebot besser gewesen zu sein.

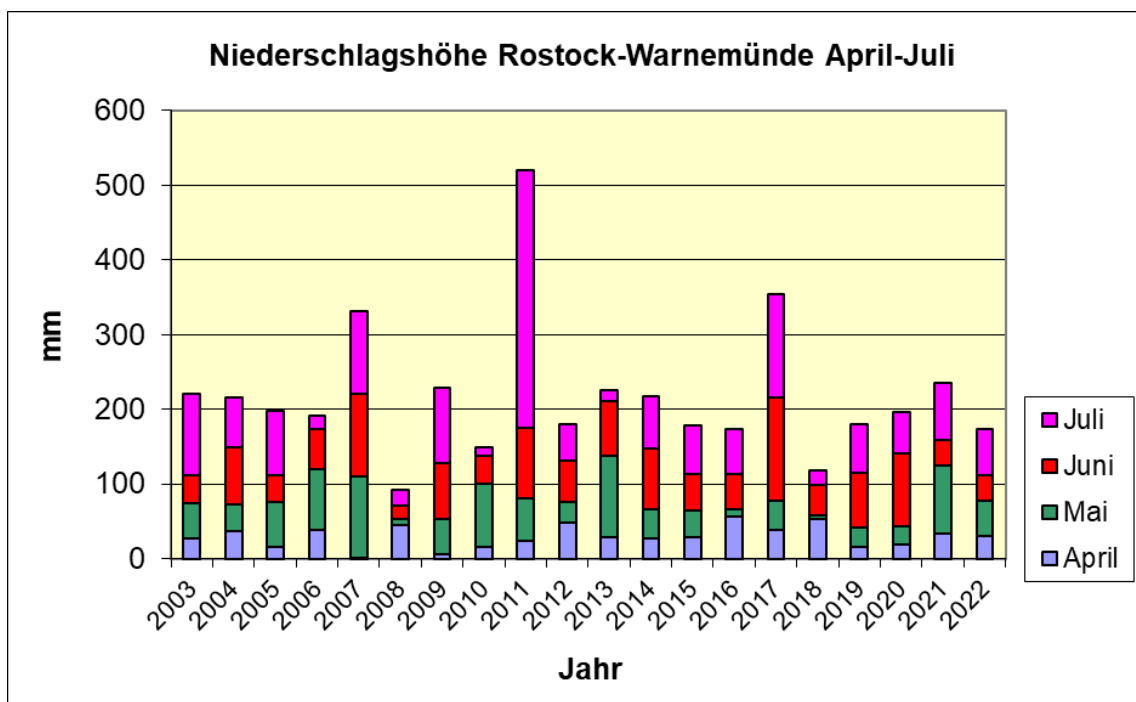


Abbildung 6

Im Laufe der Storchensaison 2022 wurden von den 35 Horsten des alten Landkreises Bad Doberan, die 2021 dauerhaft belegt gewesen waren, 34 wieder von einem Horstpaar besetzt. Nur der im Vorjahr nach mehrjähriger Pause wiederbesetzt gewesene Horst in Tessin blieb in diesem Jahr leider verwaist. Erfreulicherweise gab es mit Parkentin II und Teschendorf zwei der bei uns sehr seltenen Neu- oder Erstansiedlungen. Hinzu kamen Wiederansiedlungen in Göldenitz bei Dummerstorf (zuvor 2018 letztmalig besetzt) und Göldenitz bei Schwaan (letzte Besetzung 2020). Außerdem fiel positiv ins Gewicht, dass im Unterschied zu 2021 in Vorder Bollhagen und Pastow jeweils wieder ein Horstpaar und nicht nur ein Einzelstorch festgestellt werden konnte. Hoffnung auf reguläre Horstpaare in der kommenden Brutsaison 2023 bieten die in diesem Jahr (zu) spät besetzten Nester in Liepen und Rostock-Nienhagen. Auch in Kavelstorf wurden erstmals seit vielen Jahren wieder Aktivitäten an zwei dort verfügbaren Nisthilfen festgestellt.

4. Bruterfolg

Tabelle 4: Bruterfolg (JZa) im Vergleich MV/DBR

Jahr	JZa M-V	JZa DBR	Differenz
2013	1,69	1,61	- 0,07
2014	1,78	1,65	- 0,13
2015	1,51	1,34	- 0,18
2016	1,20	0,74	- 0,45
2017	1,42	1,32	- 0,10
2018	1,72	1,77	+ 0,05
2019	1,66	1,53	- 0,14
2020	1,56	1,44	- 0,12
2021	1,38	1,20	- 0,18
2022	1,38	1,45	+ 0,07
2013-2022	1,53	1,41	- 0,12

Im alten Landkreis Bad Doberan wurden 2022 58 Jungstörche flügge. Das sind 16 mehr als im Vorjahr. Sieben Paare brachten einen Jungstorch zum Ausfliegen, bei fünf Paaren waren es zwei, bei elf Paaren drei und schließlich bei zwei Paaren vier. Der JZa-Wert lag bei 1,45 juv. pro Horstpaar. Dies war ein für unsere Region in etwa durchschnittlicher, insgesamt betrachtet jedoch weiterhin unbefriedigender Wert. Anders als in vielen anderen Jahren wurde der Landesdurchschnitt (JZa: 1,38) 2022 leicht übertroffen.

Beim durchschnittlichen Bruterfolg pro erfolgreichem Brutpaar (JZm) gab es für DBR in diesem Jahr wieder ein etwas besseres Ergebnis (siehe Tabelle 5). Der Wert 2,32 ist – bezogen auf die letzten zehn Jahre – überdurchschnittlich. Dieser Wert, der lediglich den Bruterfolg der Horstpaare mit Nachwuchs berücksichtigt, wird im Allgemeinen als guter Indikator für das vorhandene Nahrungsangebot angesehen. Allerdings ist dabei auch zu berücksichtigen, dass wir 2022 in fünf Fällen durch das Wiedereinsetzen von Küken helfend eingreifen konnten. Beim HPo-Wert schnitt der Altkreis DBR in diesem Jahr mit 37,5 % annähernd auf dem Niveau des gesamten Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern ab (37,9 %).

Tabelle 5: Bruterfolg (JZm) im Vergleich MV/DBR 2013-2022

Jahr	JZm M-V	JZm DBR	Differenz	HPo M-V	HPo DBR	Differenz
2013	2,32	2,25	- 0,07	26,9 %	28,6 %	+ 1,7 %
2014	2,32	2,22	- 0,10	23,6 %	25,5 %	+ 1,9 %
2015	2,26	2,31	+ 0,05	33,2 %	42,0 %	+ 8,8 %
2016	2,02	1,89	- 0,13	40,9 %	60,9 %	+ 20,0 %
2017	2,37	2,17	- 0,20	40,1 %	39,5 %	- 0,6 %
2018	2,40	2,65	+ 0,25	28,4 %	33,3 %	+ 5,2 %
2019	2,34	2,18	- 0,16	29,0 %	30,0 %	+ 1,1 %
2020	2,12	2,07	- 0,05	26,7 %	30,8 %	+ 4,1 %
2021	2,09	2,10	+ 0,01	33,9 %	42,9 %	+ 9,0 %
2022	2,23	2,32	+ 0,09	37,9 %	37,5 %	- 0,4 %
2013-2022	2,25	2,22	- 0,03	30,6 %	36,6 %	+ 5,1 %

Der Bruterfolg innerhalb unseres Betreuungsgebietes unterschied sich auch 2022 wieder recht deutlich. Im dritten Jahr nacheinander war der Bruterfolg im Altkreis Rostock Land schlechter als im (DDR)-Altkreis Bad Doberan. Das Amt Schwaan fällt mit nur einem einzigen flüggen

Jungstorch stark ab, weist aber insgesamt auch nur vier Horstpaare auf. Im Anhang findet sich eine Tabelle, in der für jeden einzelnen Standort der Bruterfolg der letzten sechs Jahre aufgelistet ist. Dabei sind auch bekannt gewordene Verluste von Küken vor dem Flüggewerden ergänzt worden.

Tabelle 6: Bruterfolg in den Teilbereichen DBRalt/ROS/Amt Schwaan 2013-2022

Jahr	JZa DBRalt	JZa ROS	JZa Amt Schwaan
2013	1,19	1,85	1,43
2014	1,44	1,82	1,40
2015	1,33	1,38	1,17
2016	0,43	0,81	1,20
2017	1,00	1,26	2,50
2018	2,00	1,84	1,00
2019	1,36	1,87	0,50
2020	1,91	1,35	0,80
2021	1,44	1,04	1,67
2022	1,73	1,52	0,25
2013-2022	1,38	1,47	1,19

5. Verluste

Auch in der Saison 2022 verunglückte leider wieder ein Brutstorch, dieses Mal traf es das unberingte Moitiner Weibchen. Es wurde schwer verletzt nahe dem Nachbardorf Neu Karin aufgefunden und anschließend in die Tierklinik nach Rostock gebracht. Dort konnte ihm leider nicht mehr geholfen werden. Die beiden Jungstörche wurden ausgehorstet und nach zwischenzeitlicher Pflege im Zoo Rostock in Berendshagen bzw. Vorder Bollhagen wieder eingesetzt. Eventuell gab es einen weiteren Verlust in Hohen Gubkow: Anwohner berichteten jedenfalls vom spurlosen Verschwinden eines Altvogels. Sicher nachweisen ließ sich dies jedoch nicht. Die Verluste von Jungstörchen in ihren Nestern lassen sich stets nur unvollständig erfassen. Dies gilt besonders für die frühe Nestlingszeit – es sei denn, es werden abgeworfene Küken unter den Nestern oder an den Nesträndern gefunden. Mit 19 sicher festgestellten Todesfällen lag ihre Anzahl in etwa im üblichen Bereich. 2021 hatten wir dagegen gleich 35 tote Jungstörche registriert. Die große Mehrzahl (16 von 19) verstarb auch 2022 in den besonders kritischen ersten beiden Lebenswochen. Dabei fiel auf, dass mit Ausnahme von zwei frühen Sterbefällen alle weiteren Todesfälle erst nach dem 8. Juni auftraten. Hier ist sicher ein Zusammenhang mit der zunehmend trockenen und auch sehr warmen Juni-Witterung zu sehen. Mehrere Fälle (z. B. in Schwaan und Parkentin) traten in direktem Zusammenhang mit einer Hitzeperiode um den 26. Juni herum auf.

Bei den drei Jungstörchen, die in etwas fortgeschrittenem Alter verendeten, könnte jeweils das Verschwinden eines Brutvogels entscheidenden Einfluss gehabt haben. In Hohen Gubkow, wo ein Altvogel wie erwähnt als vermisst galt, fanden wir anlässlich der Beringung des letzten überlebenden Kükens am 27. Juni zwei etwa drei Wochen alte Jungstörche tot im Nest vor. Und in Groß Bölkow hat möglicherweise das erst zweijährige, beringte Weibchen seinen noch nicht flüggen Nachwuchs vorzeitig verlassen. Jedenfalls liegen auch hier entsprechende Beobachtungen der Horstbetreuerfamilie vor. Am 4. Juli machten beide Küken anlässlich ihrer Beringung noch einen recht guten Eindruck. Zu diesem Zeitpunkt waren sie gut 4 Wochen alt. Nach dem 20. Juli fehlte dann jedoch ein Küken. Auch wenn es nicht tot aufgefunden wurde, müssen wir von seinem Ableben im Nest ausgehen. Es dürfte etwa sechs bis sieben Wochen alt geworden

sein. Anders als in vorangegangenen Jahren wurde 2022 in unserem Betreuungsgebiet kein Fall von Kronismus beobachtet. Auch das Töten der Küken durch Fremdstörche, Greifvögel oder Raubsäuger wurde nirgends registriert.

Wie bereits erwähnt, blieben 2022 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan 15 von 40 Horstpaaren ohne Bruterfolg. Die Abbildung 7 schlüsselt die Gründe dafür auf. Im Unterschied zu den beiden Vorjahren gab es 2022 gleich fünf Paare, bei denen keine Brut begonnen wurde. In zwei Fällen dürften Unfruchtbarkeit des Weibchens (Satow) bzw. Probleme bei der Eiablage (Benitz) ausschlaggebend gewesen sein. Bei vier Horstpaaren kam es zu einem Abbruch der Brut. Während in Niendorf und Bentwisch Horstkämpfe ursächlich waren, dürften in Göldenitz bei Dummerstorf sowie in Pastow fehlende Brutreife eine wesentliche Rolle gespielt haben. Bei sechs Horstpaaren kam es zum Komplettverlust der Brut. In Stäbelow waren dafür Horstkämpfe verantwortlich, während Nahrungsmangel in Zusammenspiel mit mangelnder Bruterfahrung in Teschendorf, Zeez und Schwaan II als Ursache angenommen werden können. Ob in Niekrenz eine Krankheit die Küken dahinraffte oder es einen Einfluss von außen gab, konnte leider nicht geklärt werden. In Moitin war – wie berichtet – eine Aushorstung der beiden Küken erforderlich. Im Bereich der Hansestadt Rostock hat das Paar in Biestow Ausbau, das anhaltenden Kämpfen um sein Nest ausgesetzt war, auch 2022 nicht mit der Brut begonnen.

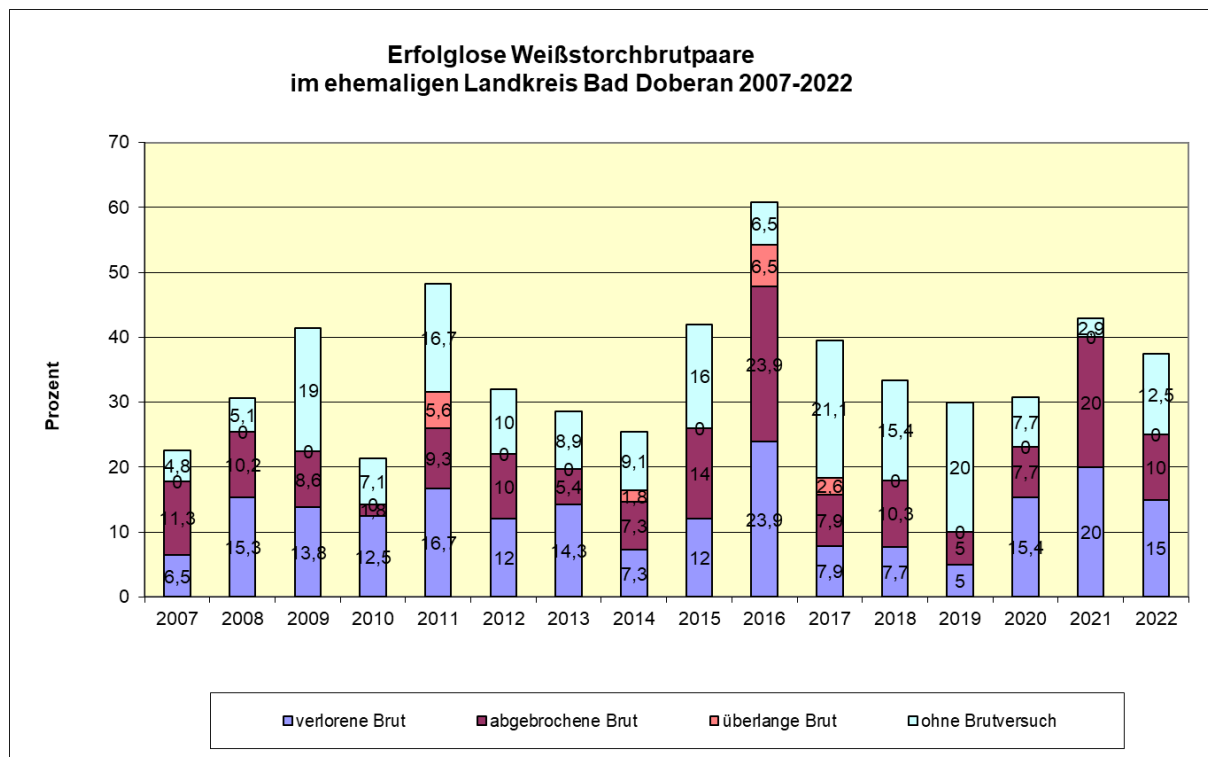


Abbildung 7

6. Wiederfunde beringter Weißstörche in und aus unserer Region

In diesem Frühjahr kehrten 11 von 14 unserer beringten Brutstörche zu uns in den Altkreis Bad Doberan bzw. die Hansestadt Rostock zurück. Eine weitere Störchin (SVS 2616) wanderte nach Nordvorpommern ab. Die daraus zu errechnende Rückkehrer-Quote (85,7 Prozent) ist erfreulich hoch und liegt über dem langjährigen Durchschnitt. Lediglich das schwedische Weibchen SVS 1962 (Groß Bölkow) und das 2021 adult beringte Klingendorfer Männchen wurden in der Brutsaison 2022 nirgends festgestellt.

- DEH H9835, 12 Jahre alt, Weibchen (2010 beringt in Wahrenberg/Sachsen-Anhalt), 2014 Brutvogel in Werben/Sachsen-Anhalt, 2016/17 Brutvogel in Poggelow/GÜ, seit 2018 Brutvogel in Rostock-Biestow
- DEH HC774, 12 Jahre alt (2010 beringt in Wendfeld), Männchen, 2013/14 Brutvogel in Neu Thulendorf, 2015 Brutvogel Thulendorf, seit 2016 Brutvogel in Fienstorf
- DEH HH198, 10 Jahre alt (2012 beringt im Altkreis Ludwigslust), Männchen, 2016 Horstbesucher in Hohen Schwarfs, seit 2017 Brutvogel in Pankelow I/II
- DEH HN057, 8 Jahre alt (2014 beringt in Volkenshagen), Weibchen, seit 2018 Brutvogel in Pankelow I/II
- DEH HN373, 8 Jahre alt (2014 beringt in Rhinow/Brandenburg), Weibchen, 2018 mit fester Horstbindung in Mistorf/GÜ, 2019 sowie 2021 und 2022 Brutvogel in Zeez, 2020 Brutvogel in Benitz
- DEH HR117, 7 Jahre alt, Weibchen (2015 beringt in Rostock-Biestow), 2018 bis 2020 Brutvogel Schwaan I, seit 2021 Brutvogel in Benitz
- DEH HR121, 7 Jahre alt (2015 beringt in Klockenhagen/Nordvorpommern), Männchen, 2019 Brutvogel in Völkshagen/NVP, seit 2020 Brutvogel in Gnewitz
- SVS 2151, 6 Jahre alt (2016 beringt in Schweden), Weibchen, 2019/20 Brutvogel in Vorder Bollhagen, seit 2021 Brutvogel in Kröpelin
- Hiddensee AN21, 6 Jahre alt (2016 beringt in Testorf/Ludwigslust), Männchen, seit 2020 Brutvogel in Moitin
- Hiddensee AP37, 6 Jahre alt (2016 beringt in Kirchdorf/Nordvorpommern), Weibchen, seit 2020 Brutvogel in Bentwisch
- Hiddensee AE99, 4 Jahre alt (2018 beringt in Broderstorf I), Männchen, 2021 Brutvogel in Groß Lüsewitz, 2022 Brutvogel in Cammin

Neu hinzu kamen gleich sieben beringte Brutvögel, darunter wurde einer 2022 adult beringt:

- SVS 2373, 5 Jahre alt (2017 beringt in Schweden), Männchen, 2022 Brutvogel in Teschendorf
- Hiddensee BV86, 4 Jahre alt (beringt 2018 in Niekrenz), Weibchen, 2022 Brutvogel in Schwaan II
- PLG Z9922, 4 Jahre alt (2018 beringt in Polen), Männchen, 2021 mit fester Horstbindung in Mistorf/GÜ, 2022 Brutvogel in Göldenitz bei Schwaan
- Hiddensee XH136, 3 Jahre alt (2019 beringt in Freudenberg/RDG), Männchen, 2022 Brutvogel in Zeez
- Hiddensee XN197, 3 Jahre alt (2019 beringt in Niekrenz), Männchen, 2022 Brutvogel in Göldenitz bei Dummerstorf
- SVS M243, 2 Jahre alt (2020 beringt in Schweden), Weibchen, 2022 Brutvogel in Groß Bölkow
- Hiddensee XM976, Alter unbekannt (2022 adult beringt in Klingendorf), Männchen, 2022 Brutvogel in Klingendorf

Folgende Weißstörche, die 2018 und früher in unserer Region beringt wurden, konnten 2021 außerhalb des ehemaligen Landkreises Bad Doberan abgelesen werden:

- Hiddensee L975 (2002, Zoo Rostock), Weibchen, seit vielen Jahren Brutvogel im Raum Verden und Überwinterung in Nordrhein-Westfalen
- DEH H8958 (2009, Thulendorf), Männchen, 2013 Brutvogel in Marlow Vogel-park/NVP, 2014-2018 Brutvogel in Kneese/NVP, seit 2019 Brutvogel in Schulenberg/NVP
- DEH HE624 (2011, Cammin), Weibchen, 2015-2021 Brutvogel in Waschow/LWL, 2022 Brutvogel in Kogel/LWL

- DEH HL921 (2013, Wendfeld), Männchen, 2016 als Nichtbrüter im Vogelpark Marlow/NVP abgelesen, 2017 mit fester Horstbindung in Bartelshagen I/NVP, 2018 und 2019 Nichtbrüter im Vogelpark Marlow, seit 2020 Brutvogel in Wöpkendorf/NVP
- DEH HN066 (2014, Liepen), Weibchen, 2017 Horstbindung in Albertsdorf, 2018, 2019 und seit 2021 Brutvogel in Lüssow/GÜ
- DEH HN101 (2014, Schmadebeck II), seit 2021 Brutvogel in Schmalfeld/Schleswig-Holstein
- DEH HR099 (2015, Niekrenz), seit 2021 Brutvogel in Bartmannshagen/NVP
- DEH HR109 (2015, Reinshagen), 2020-2021 Brutvogel in Passin/GÜ, 2022 Brutvogel in Kurzen Trechow/GÜ
- DEH HR114 (2015, Satow), Weibchen, seit 2019 Brutvogel in Ehmkenhagen/NVP
- DEH HR161 (2015, Heiligenhagen), Männchen, seit 2017 Brutvogel in Sprenge/Schleswig-Holstein
- Hiddensee AB11 (2016, Schwaan II), Männchen, 2019 und 2020 Brutvogel in Strenz/GÜ, seit 2021 Brutvogel in Lüssow/GÜ
- Hiddensee AB82 (2017, Niekrenz), seit 2021 Brutvogel in Steinhagen I/NVP
- Hiddensee BK44 (2018, Gnewitz), seit 2021 Brutvogel in Dätgen/Schleswig-Holstein
- Hiddensee BV81 (2018, Petschow), Weibchen, 2021 Brutvogel in Kuhs/GÜ, 2022 Brutvogel in Strenz/GÜ
- Hiddensee BV84 (2018, Lieblingshof), Weibchen, seit 2021 Brutvogel in Petersdorf/NVP

Im Verlaufe der Brutsaison sind im Altkreis Bad Doberan noch zehn weitere beringte Störche abgelesen worden. Ohne feste Horstbindung blieben folgende Störche: PLG T0230 (Polen, 2019), DEW 7T026 (Schleswig-Holstein, 2018), DEW 9T273 (Schleswig-Holstein, 2019), DEW 8T461 (Hessen, 2020), Hiddensee XP190 (Petschow, 2019), Hiddensee XP228 (Stäbellow, 2019), Hiddensee XN209 (Altkreis Güstrow, 2019), Hiddensee XP420 (Pankelow I, 2019), Hiddensee X4J14 (Ostdeutschland, 2021), Hiddensee XU794 (Vogelpark Marlow, 2022). Sie waren zum Teil Bestandteil folgender Ansammlungen (ab 8 Individuen): Sagerheide (13.4.: ca. 30); Lambrechtshagen (22.5.: 8); Papendorf (24.5.: 14); Klein Stove (8.8.: 21).

Die 2008 wieder aufgenommene Beringung von Jungstörchen im (alten) Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock konnte auch 2022 dank der Unterstützung der Bauernverbände Bad Doberan und Bützow fortgesetzt werden. Am 13.6., 27.6. und 4.7. wurden in 27 Nestern insgesamt 71 Jungstörche beringt – 51 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan, vier in der Hansestadt Rostock und 16 im Altkreis Güstrow. Als Beringer fungierte wie im Vorjahr Gunnar Gernhöfer. An folgenden 20 DBR-Standorten konnten 51 Farbringe bei nestjungen Störchen angebracht werden: Bandelstorf, Berendshagen, Broderstorf I, Cammin, Fienstorf, Heiligenhagen, Göldenitz bei Schwaan, Groß Bölkow, Groß Lüsewitz, Hohen Gubkow, Klingendorf, Lieblingshof, Neu Rethwisch, Pankelow I, Petschow, Reinshagen, Thulendorf, Vorder Bollhagen, Wendfeld und Ziesendorf. Außerdem wurde wieder in Rostock-Biestow (4 Farbringe) beringt. Lediglich acht von 62 flüggen Jungstörchen unseres Betreuungsgebiets (rund 13 Prozent) konnten aufgrund fehlender Anfahrtsmöglichkeiten bzw. zu geringer Kükengröße nicht beringt werden.

7. Hilfsmaßnahmen

Die bereits seit Jahrzehnten bestehende Zusammenarbeit mit dem Zoo Rostock bewährte sich auch 2022 sehr gut. Insgesamt befanden sich zwischen Mai und August ein Alt- und zehn Jungstörche vorübergehend in der Obhut des Rostocker Zoos. Den Anfang machten Ende April vier Eier, auf denen in Wendorf/GÜ nur noch ein Storch saß, nachdem der Partner tödlich ver-

unglückt war. Im Brutkasten schlüpften vier Küken, von denen zwei leider später an einer Infektion verstarben. Die beiden anderen wuchsen heran und konnten später in Bandelstorf bzw. Groß Belitz/GÜ zugesetzt werden. Im weiteren Verlauf der Brutsaison kam noch je ein Küken aus Lüdersdorf/NWM und aus Alt Sührkow/GÜ in den Rostocker Zoo. Beide waren lebend unter ihren Nestern gefunden worden. Während der erste in Petschow eingehorstet wurde, erlangte der zweite über die Zwischenstation „Vogelpark Marlow“ die Freiheit zurück. Anfang Oktober wurde er in der Nähe von Hannover abgelesen. Mitte Juni fanden die beiden „Halbwaisen“ aus Moitin für etwa zwei Wochen Obhut und Pflege im Rostocker Zoo. Sie wurden später in Vorder Bollhagen und Berendshagen wieder eingehorstet und flogen wie alle anderen „Adoptivküken“ auch aus. Ein weiteres Küken kam Anfang Juni im Alter von wenigen Tagen aus Göllin/GÜ in den Rostocker Zoo – sein Vater hatte sich schwer am Flügel verletzt und fiel für die weitere Aufzucht aus. Der Youngster konnte für einige Woche im Zoo Rostock bleiben und wurde dort aufgezogen. Anfang Juli setzten wir ihn in Fienstorf zu einem gleich großen Küken ins Nest. Schließlich musste Anfang August noch ein Jungstorch aus Cammin, der nach einer Kollision mit einer Stromleitung erhebliche Brandwunden davongetragen hatte, in den Zoo Rostock gegeben werden. Bei ihm war eine Auswilderung rechtzeitig vor dem Herbstzug leider nicht mehr möglich. Er blieb vorerst im Zoo. Der letzte Patient, der dieses Jahr in den Rostocker Zoo kam, war ein Altstorch aus Rom/PCH. Seine Flügelfraktur konnte erfolgreich operiert werden. Anschließend stellte sich jedoch heraus, dass er nur noch auf einem Auge sehen kann und auch Gleichgewichtsstörungen aufwies. Dieser Storch muss vermutlich auf Dauer bei den invaliden Störchen im Zoo Rostock verbleiben.

Auch 2022 gab es wieder Bedarf bei der Erneuerung bzw. Instandsetzung von Nistplätzen. Im Februar hatte ein Orkan in Heiligenhagen die Nisthilfe samt Nest zum Abkippen gebracht. In Fortsetzung langjähriger, bewährter Zusammenarbeit reparierte unser Partner im Storchenschutz, der Energieversorger Edis, auf unser Betreiben hin die Nisthilfe. Auch in Zarnewanitz war die Nestkonstruktion stark beschädigt worden. Hier gelang einem ortsansässigen Agrarbetrieb eine notdürftige Reparatur, die glücklicherweise die gesamte Brutsaison überstand. Ein Jungstorch wurde dort flügge. Schließlich wertete Gunnar Gernhöfer am 13. April in Ikendorf eine bestehende (stählerne) Nisthilfe durch Anbringung eines Nestkorbs auf. In Grammow organisierten Anwohner eine erneute Beseitigung eines stark rankenden Efeus. Leider blieben die Störche hier jedoch abermals aus.

Verwendete Abkürzungen:

HE: Horst mit Einzelstorch: vor 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Einzelstorch besetzt

HPa: Horstpaar: Horst vor dem 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Paar besetzt

HPm: Horstpaar mit Jungstörchen

HPm(x)+(y): Horstpaar mit (x) ausgeflogenen und (y) abgeworfenen Jungstörchen

HPo: Horstpaar ohne Jungstörche

Hu: Horst unbesetzt

JZG: Jungenzahl gesamt

JZa: Durchschnittliche Jungenzahl aller Brutpaare

JZm: Durchschnittliche Jungenzahl aller erfolgreichen Brutpaare (mindestens ein Jungstorch)

Anhang 1: Kurzüberblick über alle 2022 besetzten Weißstorchhorste (DBR/HRO)

Bandelstorf: HPm2 (27.3./7.4.; beide unberingt)

Der Bandelstorfer Horst gehörte in diesem Jahr zu denen, die besonders früh besetzt waren. Hier traf der erste Storch bereits am 27. März ein, der zweite folgte dann am 7. April. In der Folge gab es auch nach Brutbeginn heftige Kämpfe um den Brutplatz, bei dem sehr wahrscheinlich auch Eier zerstört wurden. In jedem Fall wurde immer nur ein Küken im Nest beobachtet. Ohne Konkurrenz durch hungrige Geschwister wuchs es sehr gut heran, sodass wir uns entschlossen, hier anlässlich der Beringung am 27. Juni eines der aus Wendorf/GÜ stammenden, im Zoo Rostock aufgezogenen Küken einzuhorsten. Die Adoption klappte ohne Probleme, und am Ende flogen beide Küken aus.

Benitz: HPo (9.4./16.4.; Männchen unberingt, Weibchen beringt DEH HR117)

Wie in vielen anderen Nestern begann auch in Benitz die diesjährige Storchensaison recht spät. Vier Tage nach dem unberingten Männchen traf am 13. April zunächst die Störchin DEH HN373 ein, die 2020 in Benitz und 2019 sowie 2021 in Zeez gebrütet hatte. Sie konnte sich jedoch nicht dauerhaft behaupten, sondern wurde am 16. April vom Vorjahresweibchen DEH HR117 vertrieben. Bei dieser Störchin war schon in den letzten Jahren aufgefallen, dass sie offenbar Probleme mit der Eiablage hat. 2021 wurde immerhin ein Küken flügge, vermutlich schlüpfte es aus dem einzigen von der Störchin gelegten Ei. In diesem Jahr klappte das leider nicht, sodass das Paar letztlich nicht brütete. Es blieb danach sehr lange und wurde letztmalig am 1. September am Nest beobachtet.

Bentwisch: HPo (7.4./12.4.; Männchen unberingt, Weibchen beringt Hiddensee AP37)

Die Bentwischer Störche trafen in diesem Jahr mit der Hauptmasse der Ostzieher ein – das Männchen etwas früher, das beringte Weibchen etwas später. Für „sie“ war es die dritte Saison in Bentwisch. Das Paar schritt auch zur Brut, verlor jedoch schon am 2. Mai bei heftigen Horstkämpfen sämtliche Eier. Leider kam es danach zu keinem Nachgelege mehr. Mindestens das beringte Weibchen, vermutlich aber auch das Männchen konnten sich im Nest behaupten. Sie führten das vergleichsweise entspannte Leben eines Nichtbrüterpaares und blieben bis mindestens 24. August.

Berendshagen: HPm2+1 (1.4./13.4.; beide unberingt)

In Berendshagen traf der erste Storch bereits am 1. April und damit recht früh ein. In diesem Jahr musste er allerdings fast zwei Wochen auf seinen Partner bzw. vermutlich seine Partnerin warten. Anders als in den Vorjahren waren die Aufzuchtbedingungen nach dem Schlupf der Küken offenbar nicht optimal. So wurde am 10. Juni ein totes Küken am Nestrand gesichtet, und nur ein weiteres wuchs heran. Angesichts der zuletzt guten Bruterfolge in Berendshagen trauten wir uns jedoch, bei der Beringung am 27. Juni ein zuvor in Moitin geschlüpfes und nach Verlust eines Altvogels ausgehorstetes und im Zoo Rostock aufgezogenes Küken einzusetzen. Wir lagen mit unserer Entscheidung richtig, sodass schließlich zwei Küken aus dem Horst ausflogen und artgerecht auf ihren ersten Zug gingen.

Broderstorf I: HPm3 (11.4./12.4.; beide unberingt)

Die Brutsaison 2022 stand in Broderstorf unter einem günstigen Stern. Beide Altstörche trafen kurz nacheinander mit der Hauptwelle der Ostzieher ein. Relativ zügig dürfte danach mit der

Brut begonnen worden sein. Schon Anfang Juni zeigten sich drei kräftige Jungstörche, die anschließend gut heranwuchsen und am 27. Juni auch beringt werden konnten. Einer von ihnen wurde Ende August auf dem Zug in Richtung Bosphorus abgelesen.

Cammin: HPm3 (11.4./13.4.; Männchen beringt Hiddensee AE99, Weibchen unberingt)

Nach dem Drama im letzten Jahr, als das langjährige, beringte Camminer Männchen bei Horstkämpfen letztlich tödlich verletzt wurde und im Anschluss die Eier entnommen werden mussten, verlief die Brutsaison 2022 deutlich entspannter und auch erfolgreicher. Den vakanten Platz im Camminer Nest sicherte sich ein vierjähriges Männchen, das 2018 von uns in Broderstorf beringt worden war und das 2021 bei Horstkämpfen Nest und Gelege in Groß Lüsewitz verloren hatte. In diesem Jahr ging in Cammin alles gut, und am 27. Juni konnten drei kräftige Küken beringt werden. Dieser erfreuliche Bruterfolg verdeutlicht nochmals die hohe Qualität des Camminer Brutreviers, denn dem Männchen fehlte es ja an Erfahrung – auch wenn es bereits im Sommer 2021 im Umfeld beobachtet worden war.

Fienstorf: HPm2+1 (8.4./18.4.; Männchen beringt DEH HC774, Weibchen unberingt)

Anders als befürchtet kehrte das langjährige Fienstorfer Männchen, das 2021 bereits ab Juni nicht mehr beobachtet worden war, auch 2022 an seinen angestammten Horst zurück. Wie üblich wies es einen frühen Ostzieher-Rückkehrtermin auf. Das beringte schwedische Westzieher-Weibchen der beiden letzten Brutjahre hat sich in diesem Jahr für ein anderes Nest entschieden und zog in Löbnitz/Nordvorpommern zusammen mit einem Westzieher-Männchen ein Küken groß. Damit war klar, dass Fienstorf ein neues Weibchen brauchen würde. Ein solches traf dann auch am 18. April ein – noch rechtzeitig genug für den Beginn des Brutgeschäfts. Das Paar hatte zunächst mindestens zwei Junge, wovon eines jedoch tot abgeworfen wurde. Das zweite wuchs in einer Zeit knapper Nahrung heran, war aber anlässlich der Beringung am 4. Juli aus dem Größten heraus, sodass wir uns die Einhorstung eines zweiten Kükens zutrauten. Dieses hatte ich nach einer schweren Verletzung des männlichen Altvogels Anfang Juni in Göllin/GÜ ausgehorstet. Nach zwischenzeitlicher Aufzucht im Zoo klappte auch diese Einhorstung, sodass sich alle Fienstorfer Storchfreunde schließlich über zwei flügge Jungstörche freuen konnten. Soweit dies feststellbar war, hatte an dem ersten Bruterfolg seit 2018 offenbar das inzwischen zwölfjährige Männchen einen entscheidenden Anteil. Es wurde deutlich häufiger bei der Fütterung und Betreuung des Nachwuchses beobachtet und glich durch seine langjährige Revierkenntnis die Unerfahrenheit seiner Partnerin aus.

Gnewitz: HPo (8.4./11.5.; Männchen beringt DEH HR121, Weibchen unberingt)

Auch in diesem Jahr erwies sich das mit frühem Ostzieherdatum eingetroffene Gnewitzer Männchen HR121 wieder als recht wählerisch. Die Partnerschaft mit dem einen oder anderen unberingten Weibchen war offenbar nur von kurzer Dauer. Erst ab 11. Mai fand sich ein Weibchen, mit dem sich das Männchen zumindest für längere Zeit vertrug. Für eine erfolgreiche Brut war es da natürlich schon zu spät. Anfang Mai konnte ich feststellen, dass HR121 auch sehr gerne dem nicht weit entfernten Vogelpark Marlow einen Besuch abstattet. Sehr wahrscheinlich ist HR121 dort auch an verschiedenen Interaktionen mit anderen Störchen beteiligt. Zeitweise stand er (mal mit, mal ohne Partnerin) auf dem Wildbrüter-Nest Vogelpark Marlow II, in dem 2022 keine Brut stattfand. Unter dem Strich blieb damit offenbar nicht genug Zeit, um sich in Gnewitz auf das Brutgeschäft zu konzentrieren. Vielleicht lag dies auch daran, dass die von ihm umworbenen Weibchen letztlich keinen dauerhaften Gefallen am Gnewitzer Nest fanden.

Göldenitz bei Dummerstorf: HPo (13.4./16.4.; Männchen beringt Hiddensee XH197, Weibchen unberingt)

Erstmals nach vierjähriger Pause wurde in diesem Frühjahr der traditionsreiche Schornsteinhorst in Göldenitz bei Dummerstorf wieder von einem Storchenpaar besetzt. Anfangs hatte offenbar besonders das beringte Männchen – ein dreijähriger Brutanfänger, den wir 2019 in Niekrenz beringt hatten – großes Interesse am benachbarten Nest Pankelow II. Entsprechende Versuche blieben jedoch ohne Erfolg, denn das Männchen vom Nest Pankelow I wehrte alle Versuche der Ansiedlung in seiner unmittelbaren Nachbarschaft ab. Die ab etwa 30. April in Göldenitz begonnene Brut wurde leider nach gut drei Wochen abgebrochen. Die Gründe sind unbekannt, möglicherweise spielte hier mangelnde Brutreife eine wesentliche Rolle. Beide Brutvögel verließen anschließend sehr bald das Nest, das danach leider verwaist blieb.

Göldenitz bei Schwaan: HPm1+1 (12.4./17.4.; Männchen beringt PLG Z9922, Weibchen unberingt)

Im Jahre 2015 wurde in Göldenitz bei Schwaan ein Nistmast mit Weißstorch-Nisthilfe aufgestellt – als Ersatz für einen Schornsteinhorst, der zuvor bis 2010 besetzt war und dann 2014 abgerissen wurde. Seit 2018 war diese Nisthilfe bereits in drei Jahren besetzt, nicht aber im Vorjahr. In diesem Jahr nun trafen Mitte April nacheinander im Abstand von fünf Tagen zwei Störche ein. Einer von ihnen, sehr wahrscheinlich das Männchen, trug einen polnischen Farbring. Er wurde 2018 im westlichen Polen beringt. Das Brutgeschäft begann Ende April/Anfang Mai. Es schlüpften mindestens zwei Küken, von denen eines schon sehr früh tot abgeworfen wurde. Das zweite aber wuchs heran und konnte von uns am 4. Juli beringt werden. Dabei fiel auf, dass dieses Nest nur einen sehr geringen Durchmesser aufweist.

Groß Bölkow: HPm1+1 (12.3./13.4.; Männchen unberingt, Weibchen beringt SVS M243)

Wie schon in den letzten Jahren traf auch in diesem Jahr bereits in der ersten März-Hälfte der erste Storch auf dem Horst in Groß Bölkow ein. Mit großer Sicherheit handelt es sich bei ihm um einen Westzieher. Er stattete ganz offensichtlich in den folgenden Wochen wiederholt auch anderen Nestern in der Umgebung seinen Besuch ab. Vermutlich war er es auch, der Ende März bei dem in Rostock-Biestow eingetroffenen Weibchen „landen“ wollte, dort aber vom frisch zurückkehrenden Männchen vertrieben wurde. Nachdem zwischenzeitlich schon eine Störchin mit am Nest war, dauerte es dann bis zum 13. April, bis sich eine dauerhafte Bindung zu einem Weibchen ergab. Dieses konnte einige Zeit später als eine erst zweijährige Schwedin abgelesen werden. Nicht unerwartet dauerte es einige Zeit bis die Brut begann. Um den 5. Juni herum schlüpften mindestens zwei Küken, die am 4. Juli auch beringt werden konnten. Leider überlebte von diesen nur eines, was auch damit zusammenhängen mag, dass das unberingte Männchen ab Mitte Juli nur noch allein bei der Fütterung beobachtet wurde.

Groß Lüsewitz: HPm1+1 (15.4./15.4.; beide unberingt)

Auch in Groß Lüsewitz traf das unberingte Brutpaar Mitte April ein. Ende des Monats wurde bereits gebrütet, und ab Anfang Juni schlüpfte dann der Nachwuchs. Anfangs waren es zwei Küken, doch wurde eines im Alter von gut zwei Wochen tot unter dem Nest gefunden. Das andere wuchs heran und konnte am 4. Juli von uns beringt werden. Später flog es dann auch aus.

Heiligenhagen: HPm3 (10.4./10.4.; beide unberingt)

Groß war die Sorge bei den zahlreichen Storchfreunden in Heiligenhagen, dass den Störchen nach dem Absturz des hoch aufgeschichteten Nestes bei einem Februar-Orkan nicht rechtzeitig wieder eine geeignete Nistunterlage bereitgestellt werden würde. Die Befürchtungen waren jedoch unbegründet, denn schon Mitte März hatte unser Partner im Weißstorchschutz, die Firma edis, eine neue Nisthilfe und einen neuen Nistkorb installiert. Das unberingte Storchenpaar, das am 10. April eintraf, arrangierte sich sofort mit der etwas ungewohnten Situation, zu der auch über viele Wochen anhaltende Straßenbauarbeiten zählten. Wir können es nicht mit Gewissheit sagen, aber vieles spricht dafür, dass es die Vorjahresstörche waren, die hier mit der Brut begannen. Es schlüpfen mindestens drei Küken, die am 27. Juni beringt werden konnten und erfreulicherweise auch alle flügge wurden. Damit fand die Storchensaison in Heiligenhagen ein Happy-End!

Hohen Gubkow: HPm1+2 (10.4./12.4.; beide unberingt)

In Hohen Gubkow trafen beide Altstörche mit der Hauptwelle der Ostzieher am 10. bzw. 12. April ein. Dieser Standort hat sich in den letzten Jahren erfreulich stabil entwickelt. Die Brut verlief offenbar weitgehend komplikationslos, und zunächst waren auch gleich drei Jungstörche im Nest zu erkennen. Allerdings fiel auf, dass diese schon sehr früh allein gelassen wurden – ein deutliches Zeichen für Futtermangel. Auch berichteten die Anwohner später, dass eventuell ein Altvogel ausgefallen war. Das erfuhren wir allerdings recht spät und konnten es letztlich auch nicht sicher belegen. In jedem Fall fanden wir anlässlich der Beringung am 27. Juni nur ein schwächliches, lebendes Küken und zwei tote vor. Der Jungstorch mit dem Ring X0K25 fiel dann nach dem Flüggewerden noch dadurch auf, dass er Mitte August in Bandelstorf recht zutraulich Menschen anbettelte. Er verschwand allerdings bald darauf.

Hohen Schwarfs: HPo (6.5./9.5.; beide unberingt)

Das Nest in Hohen Schwarfs wurde erst sehr spät, Anfang Mai, von einem Storchenpaar besetzt. Zu einer Brut ist es dann nicht mehr gekommen. Hoffnung für das kommende Jahr macht, dass beide Störche dem Nest bis Mitte August die Treue hielten und dort regelmäßig übernachteten.

Kavelstorf: HB2 (16.4./16.4.; beide unberingt)

Erstmals überhaupt wurde in diesem Jahr die 2019 durch einen Nistkorb aufgewertete Nisthilfe auf einem Nistmast am Ortsrand von Kavelstorf besetzt. Ab dem 16. April zeigte ein unberingtes Paar sein deutliches Interesse. Allerdings währte dieses nur knapp drei Wochen, dann zogen beide Störche weiter. Im Juni wurde ein einzelner Storch auf der zweiten Kavelstorfer Nisthilfe (Hartdach Ortsmitte) dabei beobachtet, wie er dort Nistmaterial auftrug. Vielleicht entwickelt sich daraus im kommenden Jahr mehr?

Klingendorf: HPm3+1 (12.4./12.4.; Männchen beringt Hiddensee XM976; Weibchen unberingt)

In Klingendorf trafen beide Altstörche in diesem Jahr am 12. April ein. Dabei war – anders als im Vorjahr – auch das Männchen unberingt. Das Brutgeschäft begann recht zügig. Insgesamt schlüpfen vier Küken, von denen eines am 10. Juni abgeworfen wurde. Die überlebenden drei Küken konnten am 27. Juni beringt werden. Sie wurden auch alle flügge und brachen am 10. August zu ihrem ersten Zug auf. Die beiden Altvögel blieben noch einige Tage länger, zogen dann aber am 12. bzw. 14. August ab. Das Männchen konnte noch kurzzeitig eingefangen und beringt werden.

Kowalz: HPm1 (22.3./13.4.; beide unberingt)

Wie schon häufiger in den letzten Jahren begann auch 2022 die Storchensaison in Kowalz recht früh. Sehr wahrscheinlich ist es seit mindestens 2017 immer das gleiche Männchen, das entweder als Westzieher oder aber als Nahost-Überwinterer einzustufen ist. Es dauerte dann aber erneut mehr als drei Wochen, bis das Paar komplett war. Die Brut verlief offenbar ohne größere Komplikationen. Es konnte nie mehr als ein Küken beobachtet werden. Dieses wuchs heran und wurde schließlich auch flügge. Damit gab es in Kowalz im zwölften Jahr in Folge Bruterfolg, wobei es in vier der letzten fünf Jahre leider nur ein Küken war, das ausflog.

Kröpelin: HPm3 (1.3./9.3.; Männchen unberingt, Weibchen beringt SVS 2151)

Das Kröpeliner Männchen traf in diesem Jahr schon am 1. März ein – so früh wie nie zuvor. Damit war der Schornsteinhorst in diesem Jahr als erster unserer Horste besetzt. Es dürfte für dieses Individuum, das ganz sicher ein Westzieher ist, schon mindestens die achte Brutsaison in Kröpelin gewesen sein. Für seine schwedische Partnerin, die acht Tage später eintraf, war es definitiv die zweite. Die Brut begann vermutlich erst Ende März, und es schlüpften mindestens drei Küken. Im Unterschied zum Vorjahr gab es 2022 keine Verluste, und bis Mitte Juli waren dann auch alle drei Youngster flügge.

Lieblingshof: HPm4 (9.4./13.4.; beide unberingt)

Das Lieblingshofer Storchennest hat sich in den letzten Jahren zu einem besonders erfolgreichen Brutplatz entwickelt. Seit 2017 wurden hier nicht weniger als 19 Jungstörche flügge. Das Paar traf mit der Hauptwelle der Ostzieher am 9. bzw. 13. April ein. Die bald danach beginnende Brut verlief erneut recht unauffällig. Aufgrund des hohen Randbewuchses dauerte es zwar einige Zeit, dann aber konnten gleich vier Küken gesichtet werden. Diese wuchsen zu kräftigen Jungstörchen heran und konnten am 27. Juni vor den Augen der Lieblingshofer KITA-Kinder beringt werden. Sie wurden alle flügge und starteten im August in Richtung Süden.

Liepen: HB2 (24.5./24.5.; beide unberingt)

Nachdem 2021 erstmals seit vielen Jahren kein Storchenpaar das Liepener Nest angenommen hatte, dauerte es in diesem Jahr bis zum 24. Mai, ehe zwei unberingte Störche den verwaisten Brutplatz für sich entdeckten. Das war schon außerhalb der „regulären“ Brutsaison, sodass beide auch nur als Horstbesucher gewertet wurden. Immerhin bauten sie den Horst aber noch recht gut aus, und sie blieben auch bis etwa zum 8. August, sodass recht gute Hoffnung auf eine rechtzeitige Rückkehr im kommenden Jahr besteht.

Moitin: HPo (12.4./12.4.; Männchen beringt Hiddensee AN21; Weibchen unberingt)

In Moitin trafen beide Altstörche fast zeitgleich mit der Hauptwelle der Ostzieher am 12. April ein. Für das inzwischen sechsjährige Männchen aus Westmecklenburg wurde es hier die dritte Brutsaison. Zunächst verlief auch alles nach Plan, und es schlüpften zwei Küken, während ein weiteres Ei offenbar taub war. Am 15. Juni wurde dann jedoch aus dem Nachbardorf Neu Karin ein an beiden Unterschenkeln schwer verletzter Storch gemeldet. Er konnte eingefangen und in die Rostocker Tierklinik gebracht werden. Leider stellte sich dort heraus, dass die Verletzungen zu schwerwiegend waren, sodass der Storch leider erlöst werden musste. Zwischenzeitlich wurde das Moitiner Nest genau kontrolliert, und am nächsten Morgen schließlich festgestellt, dass das unberingte Weibchen dauerhaft fehlte. Damit war klar, dass es die Moitiner Störchin war, die in Neu Karin schwer verletzt aufgefunden worden war. Da die Küken erst gut zwei

Wochen alt waren, wurden sie von uns ausgehorstet und zur zwischenzeitlichen Pflege in den Rostocker Zoo gebracht. Ein Altvogel allein hätte sie nicht gleichzeitig beschützen und mit Nahrung versorgen können. Die Küken wurden elf Tage später in Berendshagen und Vorder Bollhagen wieder eingehorstet und flogen dort auch artgerecht aus. Das verwitwete Moitiner Männchen blieb noch für etwa zwei Wochen am Nest und wurde später bei Hastorf und Clausdorf nahe Rostock gesichtet. Im Juli wurde für kurze Zeit auch ein Paar am Nest beobachtet.

Neu Rethwisch: HPm3 (24.3./7.4.; beide unberingt)

Der erste Neu Rethwischer Storch traf in diesem Jahr schon sehr zeitig ein. Er musste dann noch zwei Wochen auf seinen Partner bzw. vermutlich seine Partnerin warten. Nach Mitte April dürfte dann die Brut begonnen haben. Das Brutgeschäft selbst verlief recht unauffällig. Es schlüpften drei Küken, die gut heranwuchsen und am 27. Juni beringt werden konnten. Auch in diesem Jahr scheinen die Nahrungsverhältnisse am Rande der Conventer Niederung gut gewesen zu sein. Jedenfalls berichteten die aufmerksamen Horstbetreuer, dass die Zeit der unbewachten Jungenbetreuung erst sehr spät begann. Anders ausgedrückt: das Paar fand auch bei zunehmender Größe der Jungen noch genügend Futter, ohne dass beide Altvögel gleichzeitig auf Nahrungssuche gehen mussten.

Niekrenz: HPo+1 (28.3./8.4.; beide unberingt)

Die Brutsaison in Niekrenz begann zunächst wie im Vorjahr: Der erste Storch traf bereits Ende März ein, der zweite dann etwa zehn Tage später. Auch die Brut dürfte ganz regulär begonnen worden sein. Am 21. Mai konnte ich eine Fütterung mit kleinteiliger Nahrung beobachten. Bald darauf jedoch muss im Nest irgendetwas Ungewöhnliches passiert sein. Jedenfalls berichtete der Horstbetreuer, dass wenige Tage später ein toter Jungstorch unter dem Nest gelegen habe. Danach seien auch beide Störche gemeinsam ausgeflogen und hätten sich erneut im Nest gepaart – sichere Anzeichen für ein Scheitern der Brut. Erstmals seit 20 Jahren blieben die Niekrenzer Störche damit ohne Bruterfolg. Ob eine Krankheit des Nachwuchses oder andere Faktoren ursächlich waren, ließ sich leider nicht ermitteln.

Niendorf: HPo (2.4./10.4.; beide unberingt)

Die Brutsaison 2022 stand in Niendorf unter keinem guten Stern. Zwar traf am 2. April der erste Storch ein und acht Tage später ein zweiter, doch gab es anschließend wiederholte Kämpfe um das Nest, auf dem am 16. April ein dreijähriges Männchen aus Schleswig-Holstein abgelesen werden konnte. Eine Woche später standen dagegen zwei unberingte Störche im Nest und wurden von drei weiteren bedrängt. Vermutlich Ende April dürfte auch die Brut begonnen haben, doch spätestens am 15. Mai war der Brutplatz zumindest zeitweise ganz unbesetzt. Kurz darauf konnte unterhalb des Nestes auch ein defektes Ei gefunden werden. Es hat also sehr wahrscheinlich weitere Kämpfe gegeben, die zum Brutabbruch geführt haben. Im weiteren Verlauf der Saison stand oft nur ein Storch auf dem Nest.

Nustrow: HPm2 (12.4./15.4.; beide unberingt)

Beide Nustrower Störche trafen in diesem Jahr mit der Hauptwelle der Ostzieher am 12. und am 15. April ein. In Richtung Monatsende dürfte die Brut begonnen worden sein. Es schlüpften auch mindestens zwei Küken, die am 18. Juni im Alter von gut 3 Wochen bereits allein gelassen wurden, was auf Schwierigkeiten bei der Nahrungsbeschaffung hindeutet. Letztlich schafften es die Altvögel jedoch, beide Jungstörche erfolgreich groß zu bekommen. Damit gab es auch im zehnten Jahr in Folge in Nustrow Bruterfolg.

Pankelow I: HPm3 (13.4./19.4.; Männchen beringt DEH HH198, Weibchen beringt DEH HN057)

Das aus einem zehnjährigen Männchen und einem achtjährigen Weibchen bestehende Pankelower Weißstorchpaar brütete 2022 zum vierten Mal nacheinander in dieser Konstellation (wobei es 2020 von Nilgänsen auf den „Ausweichmast“ Pankelow II abgedrängt worden war). Zunächst hatte das zuerst eingetroffene Männchen noch einige Kämpfe auszutragen, bei denen es auch um das gerade erwähnte zweite Pankelower Nest ging. Letztlich wurden die Interessenten jedoch nach Göldenitz vertrieben. Obwohl das Weibchen auch in diesem Jahr recht spät eintraf, verlief das Brutgeschäft sehr erfreulich. Es wurden drei kräftige Jungstörche groß, die wir am 4. Juli auch beringen konnten. Hier dürfte sich die mehrjährige gemeinsame Reviererfahrung des eingespielten Paares positiv ausgewirkt haben.

Parkentin II: HPm1+2 (28.4./28.4.; beide unberingt)

Sieben Jahre nachdem letztmalig ein Weißstorchpaar eine gemeinsame Brutsaison auf dem Weichdachhorst in der Ortsmitte verbracht hatte, konnten sich die Storchenfrende in Parkentin in diesem Frühjahr wieder über ein Brutpaar freuen. Ab Ende April besetzten zwei unberingte Störche eine erst 2021 am Ortsrand in Richtung Neuhof aufgestellte Nisthilfe. Sie bauten das Nest gemeinsam aus und begannen tatsächlich auch noch Mitte Mai mit einer Brut. Es schlüpften offenbar drei Küken, von denen zwei jedoch die Hitzetage rund um den 27. Juni nicht überlebten. Das dritte aber wuchs heran und wurde Ende August auch noch flügge. Sehr wahrscheinlich zog es sich einige Tage später eine Beinverletzung zu, die den Abflug in Richtung Winterquartier verzögerte. Jedenfalls war es sehr ungewöhnlich, dass am 16. September immer noch ein Alt- und ein (zumindest nicht schwerer verletzter) Jungstorch am Nest angetroffen wurden. Bald darauf sind sie dann doch noch abgezogen.

Pastow: HPo (27.4./8.5.; beide unberingt)

In Pastow dauerte es in diesem Jahr bis zum 27. April, ehe sich ein einzelner Storch fest für das dortige Nest entschied. Ab dem 8. Mai war regelmäßig ein zweiter Storch anwesend, und sehr wahrscheinlich wurde auch noch eine Brut begonnen. Allerdings war die Saison da schon recht weit fortgeschritten, sodass es nicht verwundert, dass es zu keinem erfolgreichen Schlupf von Küken kam. Anschließend war das Paar mal mehr, mal weniger am Nest. Es blieb aber bis Ende August in Pastow, sodass es durchaus Hoffnung auf eine rechtzeitige Rückkehr im nächsten Jahr gibt.

Petschow: HPm3+1 (13.4./13.4.; beide unberingt)

Die Brutsaison 2022 verlief in Petschow sehr turbulent. Zunächst trafen am 13. April zwei unberingte Störche ein, die dann auch recht zügig mit der Brut begonnen haben müssen. Sehr wahrscheinlich lagen bereits drei Eier im Nest, als es am 24. April zu heftigen Horstkämpfen kam. Danach war das Nest leer, ein defektes Ei hing am Nestrand fest und zwei weitere lagen unter dem Nest. Zumindest das Weibchen dürfte aber dem Brutplatz die Treue gehalten und gleich anschließend mindestens drei weitere Eier gelegt haben. Jedenfalls wurde bereits am 1. Mai wieder fest gebrütet. Hier also gab es tatsächlich einmal den Nachweis eines Nachgeleges. Es schlüpften drei Küken, von denen eines früh aus dem Nest geworfen wurde. Die beiden anderen aber wuchsen heran und konnten am 27. Juni beringt werden. Eine Woche später setzten wir ein weiteres Küken ein, das ursprünglich in Lüdersdorf/Nordwestmecklenburg geschlüpft und dort lebend unter dem Nest gefunden worden war. Glücklicherweise klappte auch diese Adoption, sodass schließlich drei Jungstörche ausflogen.

Reinshagen: HPm3 (1.4./12.4.; beide unberingt)

Erneut wurde das Reinshäger Nest sehr rechtzeitig besetzt. Der erste Rückkehrer musste dann aber noch knapp 14 Tage warten, bevor Nr. 2 eintraf. Bald darauf begann die Brut. Diese verlief recht komplikationslos und war auch erfolgreich. Am 5. Juni waren erstmals drei Jungstörche zu erspähen, die anschließend auch gut heranwuchsen und am 27. Juni schließlich beringt werden konnten. Sie flogen auch alle drei aus.

Rostock-Biestow: HPm4 (29.3./30.3.; Männchen unberingt, Weibchen beringt DEH H9835)

Am 11. März registrierte die Webcam am Storchennest Rostock-Biestow erstmals einen Besucher, der jedoch nur wenige Minuten blieb. Ab dem 13. März kam dann in regelmäßigen Abständen ein auffällig weißer, „sauberer“ Storch vorbei. Wir halten es für sehr wahrscheinlich, dass es das Männchen aus Groß Bölkow war, das dort nach einer passenden Partnerin Ausschau gehalten hat. Die beringte Störchin „Martha“, DEH H9835, die seit 2018 erfolgreich in Rostock-Biestow brütet, traf am 29. März ein. Zunächst verpaarte sie sich mit dem unberingten, „sauberen“ Storch, ehe einen Tag später doch noch der männliche Nestinhaber der letzten Jahre eintraf – rund zwei Wochen später als in den letzten beiden Jahren. Wie üblich „meldete“ er sich sogleich im Rostocker Zoo „an“, wo er sich seit vielen Jahren nach „Verwertbarem“ Ausschau hält. Zügig begann das Paar seine Brut, die weitgehend störungsfrei verlief. Der Bruterfolg war abermals sehr gut – vier Jungstörche wuchsen heran und wurden auch flügge. Damit hat das Biestower Storchepaar in den fünf gemeinsamen Brutjahren sage und schreibe 19 Küken groß gezogen!

Rostock-Biestow Ausbau: HPo (26.4./26.4.; beide unberingt)

Im vergangenen Jahr hatte erstmals seit fast 20 Jahren ein Storchepaar den Nistmast in Rostock-Biestow besetzt. In diesem Jahr traf Ende April erneut ein Paar ein, das einen einzelnen, kurz zuvor eingetroffenen Storch verdrängte. Auch im Anschluss gab es noch Auseinandersetzungen um das Nest. Vielleicht ist dies ein Grund dafür, dass auch in diesem Jahr keine Brut begonnen wurde. So bleibt nur zu hoffen, dass es damit dann im nächsten Jahr klappt.

Rostock-Nienhagen: HB2 (Mai?/Mai?; beide unberingt)

In Rostock-Nienhagen besetzte in diesem Jahr außerhalb der Hauptbrutzeit ein Storchepaar das Nest. Zuvor war dieser Standort mehrere Jahre unbesetzt geblieben. Das Nest wurde zwar nur wenig ausgebaut, doch blieb das Paar immerhin bis Mitte August, was auf eine Rückkehr im kommenden Jahr hoffen lässt.

Satow: HPo (11.4./12.4.; beide unberingt)

In Satow trafen beide Störche 2022 mit der Hauptwelle der Ostzieher ein. Sehr wahrscheinlich handelte es sich beim Weibchen um die Störchin der beiden letzten Jahre. Wie schon 2020 und 2021 kam es nämlich zu keinem regulären Brutgeschäft, auch wenn es bis Mitte Mai zunächst anders auszusehen schien. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass das Weibchen keine Eier legen kann. Somit gab es in Satow leider auch in diesem Jahr keinen Storchennachwuchs.

Schmadebeck II: HPo (30.4./30.4.; beide unberingt)

Sehr lange mussten die Schmadebecker Storchenfrende in diesem Jahr auf die Besetzung ihres Nestes warten. Ende April traf ein Paar ein und entschied sich, auf Dauer zu bleiben. Allerdings trieben sich die beiden Störche viel in der Umgebung herum und begannen leider auch kein Brutgeschäft mehr.

Schwaan II: HPo+2 (12.4./29.4.; Männchen unberingt, Weibchen beringt Hiddensee BV86)

Über viele Jahre hielt ein unberingtes Weibchen dem Schwaaner Nest die Treue. Diese Erkenntnis verdanken wir der langjährigen Beobachterin Dorothee Großmann, die es in jedem Jahr anhand der Kehlsackmusterung identifizieren konnte. 2022 kehrte die alte Storchendame nicht zurück, sodass das am 12. April eingetroffene Männchen auf eine neue Partnerin hoffen musste. Diese traf dann nach langem Warten Ende April doch noch ein. Es handelte sich um eine vierjährige Störchin, die wir 2018 in Niekrenz beringt hatten. Trotz der späten Paarfindung begann noch recht zügig eine Brut. Es schlüpfen mindestens zwei Küken, von denen eines im Alter von wenigen Tagen, das zweite dann etwa zwei Wochen später verendete. Somit blieb das neu zusammengesetzte Paar in diesem Jahr ohne Bruterfolg.

Stäbelow: HPo+1 (10.4./10.4.; beide unberingt)

Beide Stäbelower Altstörche trafen am 10. April mit der Hauptwelle der Ostzieher ein. In diesem Jahr war das Nest besonders stark umkämpft. Immer wieder versuchten Fremdstörche den attraktiven Brutstandort für sich zu erobern. Zunächst gelang es dem Brutpaar, alle Angriffe abzuwehren. Es müssen auch schon Küken geschlüpft sein, doch um den 27. Mai gab es erneut heftige Kämpfe, bei denen der Nachwuchs offenbar getötet wurde. Das Nest blieb besetzt, aber für ein Nachgelege war es deutlich zu spät.

Teschendorf: HPo+2 (17.4./17.4.; Männchen beringt SVS 2373, Weibchen unberingt)

Vor einigen Jahren war am Ortsrand von Teschendorf von privater Seite ein neuer Nistmast errichtet wurden. Während das Nistangebot in den Jahren zuvor nur sporadisch angefliegen worden war, fand sich in diesem Jahr ab Mitte April ein Paar ein, das sich nicht nur für den Ausbau des Nestes, sondern ab Anfang Mai sogar für eine Brut entschied. Die Lage am Rand der Wolfsberger Seewiesen ist durchaus günstig, auch wenn sich selbst dort in diesem Jahr schon früh die anhaltende Trockenheit bemerkbar machte. Bei dem beringten Männchen handelte es sich um einen fünfjährigen Schweden, aufgrund seiner stark bekoteten Beine halte ich ihn für einen Ostzieher. Vermutlich war es sein erster Brutversuch, denn 2021 war SVS 2373 im Juni noch nahrungssuchend in Dänemark beobachtet worden. Die Brut hatte zunächst Erfolg. Am 11. Juni konnte ich erstmals Fütterungen beobachten, vier Tage später entdeckte ich dann auch zwei kleine Schnäbel, die erfolgreich nach Futter bettelten. Leider muss die Versorgung der beiden Küken die Altvögel überfordert haben, denn am 22. Juni war kein Leben mehr im Nest zu erkennen. Zumindest das Männchen wurde danach noch einige Male auf dem Nest gesichtet.

Thulendorf: HPm2 (19.4./20.4.; beide unberingt)

Nachdem der traditionsreiche Standort in der Ortsmitte von Thulendorf 2021 nach vierjähriger Pause wieder besetzt worden war, kehrte auch 2022 ein Storchepaar auf den Horst neben der Dorfkirche zurück. Anders als im Vorjahr, als die Brut abgebrochen worden war, klappte es

dieses Mal mit dem Nachwuchs. Es schlüpften zwei Jungstörche, die zwar schon recht früh von beiden Altvögeln allein gelassen wurden, schließlich aber doch die kritische Phase überstanden und am 4. Juli von uns beringt werden konnten. Sie flogen auch beide aus, was zuvor letztmalig 2015 in Thulendorf der Fall gewesen war.

Vorder Bollhagen: HPm3 (12.4./12.4.; beide unberingt)

In Vorder Bollhagen trafen in diesem Jahr am 12. April zwei Störche gemeinsam am Nest ein. Sie richteten sich dort „häuslich“ ein und begannen auch recht zeitnah mit dem Brutgeschäft. Dieses verlief unauffällig, ab Anfang Juni konnte man zwei Jungstörche heranwachsen sehen. Anlässlich der Beringung am 27. Juni setzten wir noch eines der beiden in Moitin ausgehörteten, etwa gleich großen Küken zu. Die Altvögel nahmen es problemlos an und versorgten es zuverlässig. Alle drei Jungstörche wurden flügge.

Wendfeld: HPm4+1 (9.4./10.4.; beide unberingt)

Das Wendfelder Storchenpaar – ziemlich sicher bestehend aus zwei Ostziehern – traf am 9. bzw. 10. April an seinem Nest ein. Es wurden mindestens fünf Eier gelegt, aus denen dann auch fünf Küken schlüpften. Das kleinste von ihnen wurde am 10. Juni leider tot unter dem Nest gefunden. Aber die übrigen vier wuchsen zu kräftigen Jungstörchen heran, die am 27. Juni beringt werden konnten und schließlich auch den weiten Weg in den Süden antraten.

Zarnewan: HPm1 (12.4./30.4.; beide unberingt)

Das Zarnewaner Nest wurde durch einen Februar-Orkan schwer in Mitleidenschaft gezogen. Dank nachbarschaftlicher Hilfe konnte es zumindest notdürftig repariert und für diese Saison „bezugsfertig“ gemacht werden. Mit der Ostzieher-Hauptwelle traf der erste Storch ein, der dann jedoch noch bis Ende April auf seinen Partner warten musste. So dauerte es dann auch bis in die zweite Juni-Hälfte, bevor Nachwuchs im Nest festzustellen war. Für eine Beringung war der Youngster während unserer Tour am 4. Juli leider noch zu klein. Viel wichtiger aber war, dass er gut heranwuchs und schließlich auch flügge wurde.

Zeez: HPo+2 (16.4./19.4.; Männchen beringt Hiddensee XH136, Weibchen beringt DEH HN373)

Die Brutsaison 2022 verlief in Zeez recht wechselhaft, am Ende leider ohne Erfolg. Am 16. April traf zunächst das beringte Zeezer Vorjahres-Weibchen ein, das zuvor in Benitz vertrieben worden war. Drei Tage später gesellte sich ein ebenfalls beringtes Männchen zu ihr. Hiddensee XH136 haben wir 2019 in Freudenberg/RDG beringt. Mit drei Jahren startete dieser Storch in seine erste Brutsaison. Fünf Tage später lagen drei Eier unter dem Nest, vermutlich im Anschluss an Horstkämpfe. In diesem Fall dürfte die Störchin ihr „biologisches Programm“ bereits in Benitz gestartet haben, wo sie ab dem 13. April gesichtet worden war. Glücklicherweise ließ sie sich nicht beirren und legte weitere Eier. Anschließend begann die Brut. Am 16. Mai kam es zu erneuten Horstkämpfen mit einem Fremdstorch, in dessen Folge nochmals zwei Eier „über Bord gingen“. Dennoch wurde die Brut fortgesetzt und es schlüpften zwei Jungstörche, die am 4. Juni deutlich über den Nestrand schauten. Insgesamt muss DEH HN373 in dieser Saison also mindestens sieben Eier gelegt haben. Bedauerlicherweise schafften es die beiden Küken nicht. Sie verendeten am 9. bzw. 11. Juni. Trotz dieses unglücklichen Ausgangs des Brutgeschäfts blieben beide Störche dem Nest bis etwa 22. August treu.

Ziesendorf: HPm3 (10.4./11.4.; beide unberingt)

Das Ziesendorfer Nest wurde in diesem Jahr mit Beginn der Haupt-Ostzieherwelle am 10. bzw. 11. April besetzt. Bald darauf begann planmäßig das Brutgeschäft. Anfang Juni konnte erstmals Nachwuchs im Nest festgestellt werden. Etwas später wurde deutlich, dass drei Küken heranwachsen. Anders als in den beiden Vorjahren schafften die Altvögel in diesem Jahr die Versorgung aller Jungstörche. Es kam zu keinem Abwurf. So konnten wir am 27. Juni erfreulicherweise gleich drei Beringungen vornehmen. Die Youngster wurden auch alle flügge, sodass Ziesendorf am Ende der Saison zum ersten Mal seit 2006 wieder „HPm3“ vermelden konnte.

Anhang 2: Horstbezogene Statistik des Weißstorch-Bruterfolgs (alter Landkreis Bad Doberan/Hansestadt Rostock) 2017 bis 2022

Ort (flügge Jungstörche)	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Albertsdorf (0)	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
Bandelstorf (13)	HPo+2	HPm3	HPm4	HPm2	HPm2	HPm2*
Benitz (8)	HPm2	HPm2	HPm2	HPm1+2	HPm1	HPo
Bentwisch (6)	HPm2+2	HPm3	HPo	HPo	HPm1+1	HPo
Berendshagen (19)	HPm4	HPm3+1	HPm4	HPm3	HPm3	HPm2*+1
Broderstorf I (13)	Hu	HPm2+1	HPm2	HPm3*	HPm3*	HPm3
Cammin (14)	HPm3+1	HPm3	HPm3	HPm2+1	HPo	HPm3
Detershagen (0)	HPo	HE	Hu	Hu	Hu	Hu
Fienstorf (5)	HPo+1	HPm3	HPo	HPo+1	HPo+2	HPm2*+1
Gnewitz (4)	HPo	HPm4	HPo+2	HE	HPo+3	HPo
Göldenitz/Dummerst. (0)	Hu	HPo	Hu	Hu	Hu	HPo
Göldenitz/Schwaan (1)	Hu	HPo	HPo	HPo	Hu	HPm1+1
Grammow (7)	HPm2*+1	HPm3	HPm2+1	HPo+2	Hu	Hu
Groß Bölkow (4)	HE	HE	HPm1	HPm2	HPo	HPm1+1
Groß Lüsewitz (2)	Hu	HPo+2	HPo	HPm1+1	HPo	HPm1+1
Heiligenhagen (12)	HPm1+1	HPm1+2	HPm2+2	HPm3+1	HPm2+2	HPm3
Hohen Gubkow (5)	Hu	HPo	HPm1	HPm2	HPm1+1	HPm1+2
Hohen Schwarfs (2)	HPm2+2	HE	HPo	HPo	HPo	HPo
Kambs (1)	HPm1	HPo	HPo	HPo	Hu	Hu
Klingendorf (9)	Hu	(HPo)	HPm3	HPm3	HPo	HPm3+1
Kowalz (8)	HPm2	HPm1	HPm1	HPm1+1	HPm2+1	HPm1
Kritzmow (0)	Hu	HPo	HE	Hu	Hu	Hu
Kröpelin (11)	HPm2	HPm1	HPm1+1	HPm2	HPm2+2	HPm3
Lieblingshof (19)	HPm4	HPm3	HPm3	HPm3	HPm2	HPm4
Liepen (4)	HPm1+1	HPm2	HPm1	HPo	Hu	Hu
Moitin (2)	HPo	HPo+1	Hu	HPm2	HPo	HPo
Neu Rethwisch (15)	HPo	HPm3	HPm2+1	HPm3+1	HPm4	HPm3
Niekrenz (14)	HPm3	HPm3	HPm3	HPm2+2	HPm3+1	HPo+1
Niendorf (10)	HPm3	HPo	HPm2	HPm2	HPm3	HPo
Nustrow (12)	HPm1	HPm3	HPm3	HPm1+2	HPm2+2	HPm2

Pankelow I (7)	HPo	HPm1	HPm3	Hu	HPo	HPm3
Pankelow II (1)	HPo	HPo	Hu	HPm1+2	Hu	Hu
Parkentin II (1)	-	-	-	-	Hu	HPm1+2
Pastow (3)	Hu	Hu	HPm2	HPm1+1	HE	HPo
Petschow (16)	HPm3	HPm3+1	HPm3	HPm2	HPm2+1	HPm3*
Reinshagen (7)	HPo	HPo	HPo	HPm2	HPm2+2	HPm3
Rosenhagen (4)	HPm1+1	HPm3	HPo	HPo	Hu	Hu
Satow Hof (8)	HPm3	HPm3	HPm2+2	HPo	HPo	HPo
Schmadebeck II (7)	HPo	HPm4	HPm3	HPo	HPo	HPo
Schwaan I (0)	Hu	Hu	HPo	HPo	Hu	Hu
Schwaan II (10)	HPm4	HPo	HPm1+1	HPm3	HPm2+3	HPo+2
Stäbelow (7)	HPm1	HPm2	HPm2	HPo	HPm2+2	HPo+1
Steffenshagen (0)	Hu	Hu	HPo	Hu	HE	Hu
Stubbendorf (0)	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
Teschendorf (0)	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo+2
Tessin (0)	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo	Hu
Thulendorf (2)	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo	HPm2
Volkenshagen (1)	HPm1	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
Vorder Bollhagen (9)	HPo	HE	HPm2	HPm4	HE	HPm3*
Wendfeld (14)	HPm1	HPm4	HPm2	HPm3+1	HPo+3	HPm4+1
Wolfsberg (0)	Hu	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu
Zarnewanz (6)	HPo+2	HPm3	HPm1	HPm1+1	HPo	HPm1
Zeez (8)	HPm3	HPm3+1	HPo	HE	HPm2+2	HPo+2
Ziesendorf (5)	HPo	HPo	HE	HPm1	HPm1+3	HPm3
HPa	38	39	40	39	35	40
JZG	50	69	61	56	42	58
JZa	1,32	1,77	1,53	1,44	1,20	1,45
JZm	2,17	2,65	2,18	2,07	2,10	2,32
HPo in %	39,5	33,5	30,0	30,8	42,9	37,5

Anmerkung: HP = Horstpaar mit x ausgeflogenen (+ y bekannten toten) Jungstörchen; HPo = Horstpaar ohne Bruterfolg, HE = Einzelstorch, Hu = Horst unbesetzt, * 1 Küken eingehorstet; HPm/HPo (in Klammern): Zufütterungsabhängigkeit.